

# wiwi-journal

ISSN 1867-1225

August - September 2010

## Wirtschaftsingenieur und Wirtschaftsinformatiker Ausbildungen mit Aussicht

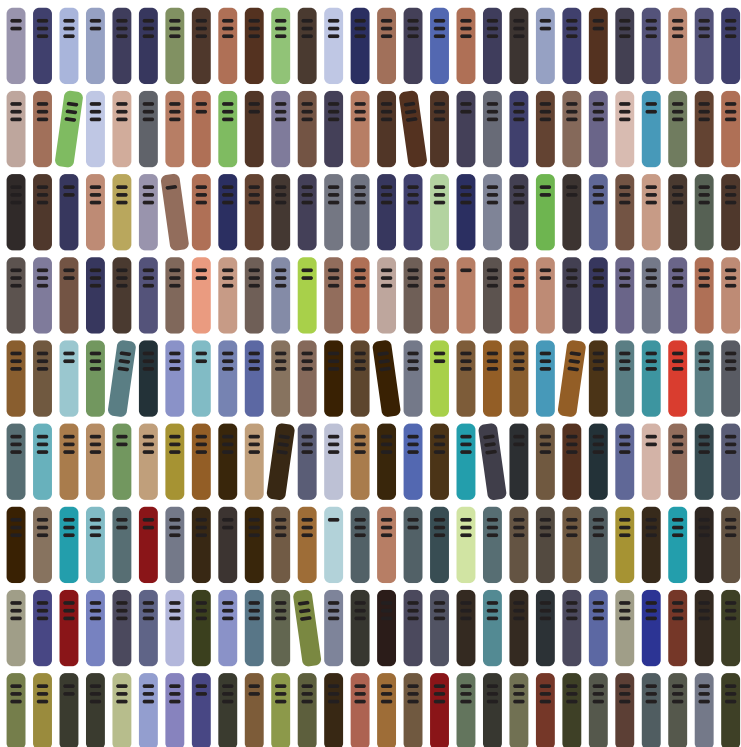


### Download

Der neue  
Career Guide ist da

### Prognose

Unternehmensberater  
erwarten fünf Prozent Plus



[www.odww.de](http://www.odww.de)



odww

Online-Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



eine große Wochenzeitung beschrieb die Berufsaussichten für Wirtschaftsingenieure als „das fast perfekte Glück“. Mit Recht, denn die integrative Kompetenz aus betriebs-, volks- und rechtswissenschaftlichen Inhalten sowie natur- und ingenieurwissenschaftlichen Gebieten erfreut sich auch in stürmischen Zeiten besonderer Nachfrage. Ähnlich positiv sieht

es für angehende Wirtschaftsinformatiker aus: Ihre Aussichten auf einen lukrativen Job werden ebenfalls als überdurchschnittlich gut eingeschätzt – durch die Kombination zweier zukunftsorientierter Bereiche im Studium und die Fähigkeit der Absolventen, interdisziplinär zu denken und Probleme handlungsorientiert zu lösen. Gründe genug, Wirtschaftsinformatik und -ingenieurwesen zum Schwerpunkt dieser Ausgabe zu machen.

Darüber hinaus möchte ich Ihnen die Neuauflage des Career Guides empfehlen. Lesen Sie gleich zu Beginn, was die Publikation bietet, und laden sie sich anschließend kostenlos als eBook herunter.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen mit dem WiWi-Journal und weiterhin ein erfolgreiches Studium,

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive.

Dr. René M. Schröder, Herausgeber



August - September 2010

Ausgabe

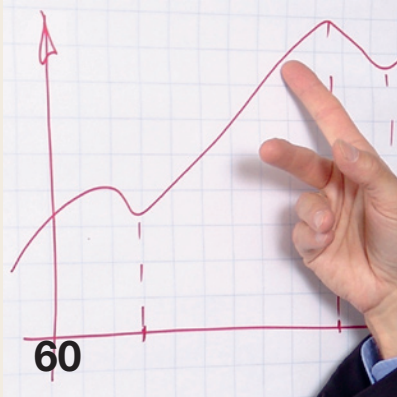
### 3 EDITORIAL

#### WIWI-ONLINE INTERN

- 6 Der Career Guide 2010:  
Mit Planung zur Karriere

#### THEMENSCHWERPUNKT: WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN/ WIRTSCHAFTSINFORMATIK

- 30 Ausbildungen mit Aussicht: 95.000 studieren  
Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschafts-  
informatik
- 34 Die Hochschul-Hitliste der Personalchefs
- 36 Zum Thema: „Angestellt vs. selbstständig“
- 40 UDE: „Wirtschaftsingenieure weltweit  
gefragt“
- 42 Doppelt qualifiziert – via Fernstudium  
Wirtschaftsingenieurwesen
- 43 Erste Studie zu Software für Business  
Continuity Management
- 44 Innovativ und vielseitig: Die Teilzeit-Studien-  
gänge in Wirtschaftsinformatik an der FH  
Mainz
- 46 Des Passworts neue Kleider
- 48 Kleiner Exkurs „Innovation“: „Innovieren ja –  
aber welche Strategie ist die Richtige?“
- 52 Der Wirtschaftsingenieur als Überlebens-  
künstler im globalen Wettbewerb



## STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 18 Center for Advanced Studies in Law and Economics eröffnet
- 20 „HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften“ am Start
- 22 Auszeichnung für Wirtschaftswissenschaftler Matthias Janssen
- 26 Neues Curriculum für BWL und Technische BWL

## UNTERNEHMEN

- 56 7. Postbank Finance Award: Preisträger kommen aus Hameln, Regensburg und Leipzig
- 58 Google, Red Bull, ORF: Die Top-Arbeitgeber für Austrias Studierende
- 60 BDU-Marktstudie „2010 wieder anziehende Branchenkonjunktur“

## GELD & BÖRSE

- 64 Der US-Dollar leidet unter der Staatsschuld der USA

## BUSINESS SCHOOLS

- 70 LIMAK: Führende ‚Bundesländer‘ Business School Österreichs
- 72 Im Porträt: Der Fachbereich Wirtschaft, FH Mainz
- 74 Logistikbranche: Fachkräfte gesucht

## 78 STELLENANGEBOTE

## FORSCHUNG & LEHRE

- 82 Neueste Fachartikel
- 84 Buchvorstellungen

## VERANSTALTUNGEN

- 90 Veranstaltungsübersicht

## 91 IMPRESSUM

# Der Career Guide 2010: Mit Planung zur Karriere



Die Studienreform mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse an den Hochschulen führte im Sommersemester 2010 zu einem Anstieg von Anzahl und Anteil der neuen Studiengänge. Die deutschen Hochschulen boten zuletzt exakt 10.806 Bachelor- und Masterstudiengänge an. Somit führen heute mehr als 80 Prozent aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu Bachelor oder Master. Nach den jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes immatrikulierten sich fast drei Viertel aller Erstsemester in einem Bachelor- oder Masterstudiengang.

Dies sind einige Daten, die der neue Career Guide 2010 enthält, der von WiWi-Online vor kurzem herausgegeben wurde. Neben solchen

Fakten setzt die kostenlose DIN A6-Publikation im praktischen Pocket-Format aber vor allem auf karriererelevante Tipps und Hinweise, was vor, zu Beginn und während eines Studiums beachtet werden sollte. Das macht den Career Guide seit Jahren zu einem unverzichtbaren Karriereplaner für Studierende. Autor der Fachpublikation, die jetzt in 5. Auflage vorliegt, ist Dr. René M. Schröder, Vorstandsvorsitzender der WiWi-Media AG, die das Portal WiWi-Online betreibt. Schröder beschreibt in fünf Themenblöcken, worauf es ankommt, um im umfassenden Sinne effizient und erfolgreich zu studieren: Der Career Guide unterteilt sich in die Kapitel „Hochschultyp“, „Voraussetzungen für den Traumjob“, „Studentische Organisationen“, „Einstieg in das Berufsleben“ sowie „Weiterbildung“. Darüber hinaus enthält der Career Guide eine Liste von Top-Business Schools sowie einen Überblick über interessante Unternehmen, die einen Karriere Einstieg ermöglichen.

Der Career Guide ist gedruckt kostenlos an zahlreichen Hochschulen und akademischen Bildungseinrichtungen erhältlich und eignet sich für alle Phasen des Studiums. Die Neuauflage steht auch wieder als e-Book zum kostenlosen Download zur Verfügung.

[!\[\]\(10f8862fc183b400327470ea85afe9ae\_img.jpg\) Career Guide](#)



**WiWi-Talents,  
das Hochbegabten-  
programm von  
WiWi-Online geht in  
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:  
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-  
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwartet unter  
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter  
[www.wiwi-talents.net](http://www.wiwi-talents.net)

**wiwi TALENTS**

Förderer:

BERTELSMANN  
media worldwide

Deloitte

Deutsche Bank



DZ BANK  
Zusammen geht's best.

KPMG



# STUDIUM

Please  
Turn Off  
Cell Phones





## Kurzmeldungen aus den Fakultäten

### Neuer Studienschwerpunkt „Family Business“

Mit dem neuen Studienschwerpunkt „Family Business Management“, der ab dem kommenden Wintersemester 2010/11 im Rahmen des Studiengangs International Business Administration gewählt werden kann, setzt die accadis Hochschule Bad Homburg an einem aktuellem Thema an: Die Nachfolge-Regelung innerhalb von Familienunternehmen. Ziel dieses Schwerpunkt-Studiums ist es, potenziellen Familienbetriebs-Nachfolgern die relevanten Themen und Methoden zu vermitteln, die sie befähigen, eine erfolgreiche Nachfolge innerhalb eines Familienunternehmens anzutreten. „Unser Studium stellt sowohl auf die künftigen internen als auch auf die externen Führungskräfte in Familienbetrieben ab“, so Gerda Meinel-Kexel, geschäftsführende Gesellschafterin der accadis Hochschule Bad Homburg. So umfassen die Lernmodule zum Beispiel das Thema Family-Governance.

[🔗 Weitere Informationen](#)

### ISM öffnet in Hamburg

Die International School of Management (ISM) eröffnet im September einen neuen Campus in Hamburg. Damit bietet die

Hochschule neben den Campi in Dortmund, Frankfurt/Main und München auch im Norden Deutschlands eine attraktive Studienmöglichkeit. In den Studiengängen der staatlich anerkannten Hochschule wird den Studierenden passgenaues Know-how für spätere Managementaufgaben in den verschiedensten Unternehmen und Branchen vermittelt. Neben Seminaren, Fallstudien und Projektaufgaben gehören im Laufe des siebensemestrigen Studiums auch zwei integrierte Auslandssemester sowie verschiedene Praktika im In- und Ausland zum Studienprogramm. Die hohe Qualität der Lehre wird sichergestellt durch ein qualifiziertes Dozententeam. Die Lehrenden kommen dabei größtenteils aus der unternehmerischen Praxis und verfügen über umfangreiche Managementenerfahrung.

[🔗 www.ism.de](http://www.ism.de)

### Schlüsselqualifikationen fördern

An der Uni Marburg wird eines von drei hessischen „Leuchtturmprojekten“ durchgeführt, das Studierende auf ihre berufliche Zukunft und die Herausforderungen des Arbeitsmarkts vorbereiten soll. Die Finanzierung des Projektes mit rund 450.000 Euro wird zum großen Teil aus Mitteln des Europäischen

Ein  
wacher  
Verstand  
sieht  
Aktivität  
Initiative  
Vielfalt  
Potenzial  
Zusammenarbeit  
Deutsche Bank  
mehr

## Neue Perspektiven als Praktikant oder Trainee (m/w)

Sehen Sie mehr als das Treiben auf der belebtesten Kreuzung der Welt und erkennen Sie, wie Angebot und Nachfrage zusammenspielen. Sehen Sie mehr und entdecken Sie die Deutsche Bank.

Ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften, IT oder artverwandter Studiengänge haben Sie bald abgeschlossen? Als Student mit Vordiplom oder in Ihrem zweiten Bachelor-Jahr können Sie im Rahmen eines unserer Praktikumsprogramme wertvolle Erfahrungen im Banking gewinnen. Oder Sie schaffen als baldiger Absolvent nach Studienabschluss in einem unserer Traineeprogramme eine optimale Grundlage für Ihre Karriere bei der Deutschen Bank. Als eines der weltweit führenden Finanzunternehmen und Investmentbank mit starkem Privatkundengeschäft bieten wir Ihnen das Umfeld, um über das Nahliegende hinauszuschauen, neue Perspektiven zu entwickeln und in einer sich ständig ändernden Geschäftswelt wirkungsvoll zu handeln.

Informieren und bewerben Sie sich unter [db.com/careers](http://db.com/careers)

*Leistung aus Leidenschaft*



Sozialfonds getragen. Das Marburger Programm konzentriert sich auf die WiWi und ihren Übergang von Universität zum Berufseinstieg. Unter dem Namen „EcoSkills - Economic and Business Soft Skills“ können Studierende ab dem SoSe 2010 studienbegleitend ein Zertifikat über ihre berufsqualifizierenden Kompetenzen erwerben. Das Angebot ist Teil des am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eingerichteten Zentrums für Schlüsselqualifikationen. „EcoSkills begleitet die Teilnehmer im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften über die Dauer des gesamten Studiums. Es handelt sich um ein modularisiertes Angebot im Schlüsselqualifikationsbereich, das an den individuellen Stärken und Schwächen sowie den beruflichen Perspektiven der Teilnehmer ansetzt“, erklärt Projektleiterin Prof. Dr. Evelyn Korn. Dabei reflektieren die Teilnehmer ihren jeweiligen Entwicklungsprozess und formulieren schließlich ihre weiteren Ziele für die nächste Ausbildungsphase oder den Berufseinstieg. Das studienbegleitende Angebot ist auf allen drei Ausbildungsebenen (Bachelor, Master, Promotion) gleich strukturiert. Infos: Prof. Dr. Evelyn Korn

 [korn@wiwi.uni-marburg.de](mailto:korn@wiwi.uni-marburg.de)

### **Agentur bescheinigt NBS überdurchschnittliche Praxiskenntnisse**

Lob für die Northern Business School (NBS): Die Akkreditierungsagentur FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) hat dem Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft das Siegel des deutschen Akkreditierungsrates verliehen und betont in ihrem Gutachten die überdurchschnittlichen Praxiskenntnisse des Lehrpersonals. In diesem Punkt erfüllt die NBS, die den Studiengang in Kooperation mit der Hochschule Wismar anbietet, die Qualitätsanforderung der FIBAA nicht nur, sondern übertrifft sie. Auch bei anderen Beurteilungskriterien zum Thema Praxisbezug schneidet die Northern Business School gut ab. Sowohl im Bereich Fallstudien und Praxisprojekt als auch bei der Integration von Theorie- und Praxisinhalten erfüllt sie die hohe Qualitätsanforderung.

### **Prof. Arnis Vilks neuer Rektor der HHL**

Am 1. April 2010 übernahm Prof. Dr. Arnis Vilks interimistisch die wissenschaftliche Leitung an der Handelshochschule Leipzig (HHL). Damit folgte er Prof. Dr. Hans Wiesmeth als Rektor, dessen Amtszeit wie geplant mit dem 31. März zu Ende geht. Vilks hat an der HHL den Lehrstuhl für Mikroökonomie inne und war schon einmal von 2000 bis 2005

Rektor der HHL. Zur zukünftigen Besetzung des Rektorats an der HHL würden vielversprechende Gespräche geführt, heißt es von Seiten der Hochschule. Auf Grundlage der strategischen Ausrichtung der Business School, die sich unter dem Leitmotiv der leistungsfähigen und verantwortungsbewussten Unternehmensführung zusammenfassen lässt, möchte Vilks in den kommenden Monaten das unter der Ägide seines Vorgängers ins Leben gerufene Entwicklungskonzept „HHL 2020“ weiter umsetzen. So möchte die Hochschule im Jahr 2020 zu den Top 10 der europäischen Business Schools gehören. Voraussetzung hierfür ist das Wachstum der HHL, das unter anderem durch Verdopplung der Studentenzahl und den Ausbau von Lehrstühlen und Kompetenzzentren ausgedrückt wird.

### **Neues „Master of Business Administration and Engineering“-Angebot in Münster**

Wirtschaftsingenieure sind Generalisten, die durch ihr bereichsübergreifendes Denken für Führungspositionen prädestiniert sind. Ab dem Wintersemester startet am Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB) der Fachhochschule Münster der neue weiterbildende Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Dieser vermittelt den Studierenden das Know-how für die Übernahme von

anspruchsvollen Führungsaufgaben mit Projekt- und Personalverantwortung. Bewerbungen sind bis zum 31. August am Institut für Technische Betriebswirtschaft, Bismarckstraße 11, 48565 Steinfurt, möglich. Fragen zum Studium beantwortet Brigitte Wieskamp telefonisch unter +49 (0)2551/962314 oder per E-Mail unter [wieskamp@fh-muenster.de](mailto:wieskamp@fh-muenster.de). Genaue Infos auch unter

 [www.fh-muenster.de/itb](http://www.fh-muenster.de/itb)

### **Neuer Management-Studiengang: Drei Schwerpunkte für praxisorientiertes Studium**

Ab 1. Oktober 2010 können Abiturienten den Studiengang „Business Administration“ an der PFH Private Fachhochschule Göttingen aufnehmen. Dabei stehen je nach persönlichem Interesse und beruflichen Zielen drei wirtschaftsrelevante Schwerpunkte zur Wahl und ermöglichen so eine frühzeitige Spezialisierung. Der Studiengang umfasst 180 ECTS und schließt mit dem Bachelor of Science (B.Sc.) ab; er ist staatlich anerkannt und von der ZEvA akkreditiert. Die Hochschule führt ihn an ihren beiden Standorten Göttingen und Stade durch. In den ersten beiden Semestern erwerben die Studierenden die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und damit das relevante theoretische Wissen, das sie für ihre spätere Spezialisierung benötigen.

Ab dem dritten Semester legen sie sich auf eine von drei möglichen Studienrichtungen fest: „Entrepreneurship“, „Retail, Marketing & E-Business“, „Tourismus- und Sportmanagement“.

 [www.pfh.de](http://www.pfh.de)

### **Qualitätsgütesiegel für Danube-MBA-Programme**

Die Donau-Universität Krems (Österreich) hat für ihr General-Management-Programm, den Danube MBA, die Auszeichnung der Foundation for International Business Administration (FIBAA) erhalten. Die Akkreditierung bildet den Abschluss eines umfangreichen Qualitätsprüfungsprozesses der Danube Business School in Krems. Alle MBA-Formate haben nun das Gütesiegel der wichtigsten Qualitätssicherungsagentur im deutschsprachigen Raum. „Die Akkreditierung ist für uns ein wertvoller Beweis der Qualität unserer Programme und stellt für unsere Bewerber eine wichtige Orientierung in einem wachsenden Markt dar“, sagt Prof. Bouchaib Bahli, der Leiter der Danube Business School an der Donau-Universität Krems.

 [www.donau-uni.ac.at/mba](http://www.donau-uni.ac.at/mba)

### **Peter-André Alt neuen Präsident der FU Berlin**

Der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Peter-André Alt ist zum Präsidenten der Freien Universität Berlin gewählt worden. In der Sitzung des Erweiterten Akademischen Senats erhielt er im ersten Wahlgang 37 von 50 abgegebenen Stimmen. Bei der Wahl der Ersten Vizepräsidentin votierten 35 Mitglieder des Erweiterten Akademischen Senats für Professorin Dr. Monika Schäfer-Korting. Für beide Ämter waren keine Gegenkandidaten nominiert. Der gebürtige Berliner Prof. Dr. Peter-André Alt, geboren 1960, studierte Germanistik, Politische Wissenschaften, Geschichte und Philosophie an der Freien Universität. Er promovierte 1984, die Habilitation erfolgte 1993. Seit 1995 ist Alt ordentlicher Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, zunächst an der Ruhr-Universität Bochum (1995 bis 2002), danach an der Universität Würzburg (2002 bis 2005), seit 2005 an der Freien Universität Berlin.

### **BWL-Master: Geistes- und Sozialwissenschaftler als Manager der Zukunft**

Ingenieure führen Produktionsbetriebe, Germanisten sind im Marketing tätig und Sozialwissenschaftler leiten gemeinnützige Organisationen – Berufsfelder, in denen wirtschaftliches Know-how benötigt wird, werden längst nicht mehr nur von

Betriebswirten besetzt. Dieser Tatsache trägt die Alanus Hochschule nun mit einem neuen Masterprogramm Rechnung. Das berufsbegleitende dreijährige Teilzeitstudium vermittelt Akademikern jeder Fachrichtung breit angelegtes Management-Wissen. „In der Wirtschaft sind immer mehr Persönlichkeiten gefragt, die nicht nur fachlich hervorragend ausgebildet sind, sondern den Problemen der Zukunft offen und kreativ entgegenzutreten“, begründet Lars Petersen, Leiter des Fachbereichs Wirtschaft, das Konzept. Die Studenten lernen die Grundlagen der Betriebswirtschaft und können sich wahlweise in Social-, Human Resource- oder Global-Management spezialisieren. Die international renommierte Agentur FIBAA hat den Masterstudiengang nun ohne Auflagen akkreditiert, so dass die ersten Studenten im September ihr Studium aufnehmen können. Bewerbungen werden ab sofort entgegengenommen.

🔗 [www.wirtschaft-neu-denken.de](http://www.wirtschaft-neu-denken.de)

### **Max-Weber-Preis – Beiträge zur Unternehmensethik prämiert**

Markus Beckmann und Nick Lin-Hi sind die diesjährigen Preisträger des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik, den das Institut der deutschen Wirtschaft Köln gemeinsam mit dem Wuppertaler Unternehmer Klaus Tesch verleiht. Der Preis ist in diesem Jahr mit insgesamt 8.000 Euro

dotiert und wurde einer Feierstunde in Berlin vergeben. Markus Beckmann, Juniorprofessor für Social Entrepreneurship im Center for Sustainability Management an der Leuphana Universität Lüneburg, erhielt die Auszeichnung für eine Arbeit, in der er komplexe Theoriestränge miteinander verbindet und zeigt, wie Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung im Rahmen der Ordnungsethik übernehmen können. Nick Lin-Hi, Juniorprofessor für Corporate Social Responsibility an der Universität Mannheim, wurde für seine Doktorarbeit „Theorie der Unternehmensverantwortung - Die Verknüpfung von Gewinnerzielung und gesellschaftlichem Interesse“ prämiert.

### **Personelle Weichen an der Uni Mannheim**

Die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim und ihr Dach für Management-Weiterbildung, die Mannheim Business School, haben wichtige organisatorische und personelle Weichen für die Zukunft gestellt. Als eine der ersten Fakultäten einer staatlichen Universität in Deutschland hat sich die Mannheimer BWL-Fakultät für das Modell eines hauptamtlichen Dekans („Professional Dean“) entschieden. Demnach folgt Dr. Jürgen M. Schneider, der zuletzt als Finanzvorstand der Bilfinger Berger AG tätig war, Professor Dr. Hans H. Bauer, In-

haber des Lehrstuhls für Marketing II, der seit 2006 das Dekansamt ausübte. Als Nachfolger des Präsidenten der Mannheim Business School, Professor Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg, der nach vier Jahren das Amt im November 2010 turnusgemäß abgeben wird, wählte die Gesellschafterversammlung einstimmig Professor Dr. Jens Wüstemann.

### **WiWi-Paderborn: Start für Double Degree Program mit der Illinois State University**

Die WiWi-Fakultät der Uni Paderborn richtet ein Double Degree Program mit der Illinois State University (ISU) in den USA ein. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde kürzlich von Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, dem Studiendekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Martin Schneider, und dem Dean des College of Business der Illinois State University, Dr. Scott Johnson, unterzeichnet. Das Programm erlaubt es fünf Paderborner Studierenden im Masterprogramm, ein Jahr an der Illinois State University in den USA zu studieren. Sie erlangen neben ihrem deutschen Mastertitel auch den Master of Business Administration (MBA) der Illinois State University. Mit dieser Vereinbarung vertieft die Fakultät die langjährige Partnerschaft mit der Illinois State University.

### **Dekanin der Uni Magdeburg wurde Kultusministerin in Sachsen-Anhalt**

Die Wirtschaftswissenschaftlerin und Dekanin Prof. Birgitta Wolff wechselte mit der Ernennung zur Kultusministerin Sachsen-Anhalts von der Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) in die Landesregierung. Ihr neues Amt trat sie am 1. Juni an. Ob es ein Abschied auf Dauer ist, werde sich zeigen, so Prof. Wolff. „Die Tatsache, dass eine Rückkehroption besteht, hat mir die Zusage an den Ministerpräsidenten sehr viel leichter gemacht.“ Prof. Birgitta Wolff wurde im Jahr 2000 auf den Lehrstuhl für Internationales Management der Universität Magdeburg berufen und war seit 2008 zum wiederholten Male Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft.

### **Master-Studiengang Technische Betriebswirtschaft mit neuen Inhalten reakkreditiert**

Seit 2004 bietet die Technische Fachhochschule (TFH) Georg Agricola den Master-Studiengang Technische Betriebswirtschaft an. Nun hat die TFH den Studiengang inhaltlich ergänzt und an neue berufliche Tätigkeitsfelder angepasst. Der modernisierte Studiengang wurde von der Akkreditierungsagentur AQAS für die nächsten sieben Jahre reakkreditiert. Studieninteressierte, die ihr Studium zum Wintersemester 2010/11



beginnen möchten, sollten sich nun schnellstmöglich um einen Studienplatz bewerben. Der Master of Science Technische Betriebswirtschaft qualifiziert die Absolventen für Führungspositionen an den Schnittstellen von Wirtschaft und Technik. Das Master-Studium wird an der TFH Georg Agricola berufsbegleitend angeboten. Die Lehrveranstaltungen finden abends oder an Samstagen statt. Das Präsenzstudium wird durch internetbasiertes E-Learning ergänzt.

[www.tfh-bochum.de](http://www.tfh-bochum.de)

### **KU Eichstätt-Ingolstadt: Studieren nach Wunsch mit Profil**

Ein in dieser Form bislang bundesweit einmaliges Studienkonzept bietet die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) ab diesem Wintersemester an: Aus einem Pool an Fächern und sogar Teildisziplinen können sich Studierende ihren eigenen Bachelor- bzw. Masterstudiengang zusammenstellen. Dabei besteht im Bachelorstudiengang die Möglichkeit, entweder zwei Hauptfächer bzw. Teildisziplinen miteinander zu kombinieren oder alternativ ein Hauptfach mit zwei Vertiefungsfächern zu belegen. Hinzu kommt ein 30 Creditpoints umfassender Individual-Bereich, in dem weitere Veranstaltungen eines Nebenfachs oder aus einem Studium Generale belegt werden können – darunter auch ein Modul, das

von Studierenden der KU selbst konzipiert wurde. Ein so genanntes Studium fundamentale mit Wahlpflichtmodulen im Umfang von zehn Creditpoints bietet ergänzend die Möglichkeit, aus Lehrveranstaltungen mit theologischen, ethischen und sozialen Schwerpunktsetzungen zu wählen. Ende der Einschreibefrist: 15. Oktober 2010.

[Weitere Informationen](#)

### **MBA: Karriereschub für Ingenieure und Naturwissenschaftler**

Seit 2006 bietet die Graduate School Rhein-Neckar ein berufsbegleitendes MBA-Programm speziell für Ingenieure und Naturwissenschaftler an. Am 16. Oktober 2010 startet der vierte Jahrgang. Bewerbungen können noch bis 1. September eingereicht werden. Das Studium dauert 2,5 Jahre inklusive der Bearbeitung der Master-Thesis. Die Teilnehmer schließen das Studium mit einem Master of Business Administration (MBA)-Titel der Hochschule Mannheim ab.

[www.gsrn.de](http://www.gsrn.de)

### **„Recht-Wirtschaft-Personal“**

Ab Wintersemester bietet die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Uni Greifswald einen sechssemestrigen B.A.-Studiengang „Recht-Wirtschaft-Personal“ an. Ab sofort ist eine freie Einschreibung möglich.

A man with short grey hair and glasses, wearing a dark suit, white shirt, and red patterned tie, is speaking at a podium. He is holding a small black device in his left hand and has his right hand clasped. The background is a wood-paneled room with a bright light source on the right.

## Center for Advanced Studies in Law and Economics eröffnet

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn eröffnete vor kurzem eine neue interdisziplinäre Einrichtung, das Center for Advanced Studies in Law and Economics (CASTLE). Ihm gehören Wissenschaftler des Rechtswissenschaftlichen Fachbereichs, des Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichs und des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern an. Das neue Center bündelt die Forschungsaktivitäten der beteiligten Fachbereiche und macht die Methoden der modernen Wirtschaftswissenschaften zur Beantwortung rechtlicher Fragestellungen nutzbar.

„CASTLE wird Aktivitäten in Forschung und Lehre entfalten“, erklärt Mitgründer Professor Dr. Daniel Zimmer, Direktor des Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht. Geplant sind Konferenzen zu Themen der Rechtsökonomie, interdisziplinäre Symposien, der „LawEcon Workshop“, in dem auswärtige Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse vorstellen, sowie ein internes Kolloquium, in dem Angehörige des CASTLE interdisziplinäre Projekte und Themen diskutieren.

„Law and Economics“ bezeichnet eine Forschungsrichtung, die mit Methoden der modernen Wirtschaftswissenschaften

zur Beantwortung rechtlicher Fragestellungen sowohl auf der Ebene der Normsetzung als auch auf derjenigen der Normanwendung beiträgt. In den USA hat sich die Rechtsökonomie seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts als eigenständige Disziplin etabliert. Auch in Europa bestehen heute zahlreiche Lehr- und Forschungseinrichtungen in diesem Bereich. Die Universität Bonn ist eine von wenigen deutschen Universitäten, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften unter einem Fakultätsdach vereint. CASTLE führt nun den aktuellen Forschungsstand der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaften zusammen.

 [Weitere Informationen](#)

# „HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften“ am Start



Sechs deutsche Fachhochschulen haben die bundesweite „HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften“ (HAWtech) gegründet. Die beteiligten Hochschulen wollen insbesondere in Lehre, Forschung, Technologietransfer, Weiterbildung und Hochschulmanagement eng zusammen arbeiten, gemeinsam in der Öffentlichkeit auftreten und sich zusammen strategisch positionieren. Gemeinsam ist ihnen ein technischer Schwerpunkt, eine starke Praxisorientierung und hohe Reputation. Insgesamt sind hier rund 47.000 Studierende eingeschrieben. Zur Vertragsunterzeichnung an der Hochschule Darmstadt (h\_da) kamen die Leitungsspitzen der Gründungshochschulen zusammen: Prof. Dr. Marcus Baumann, Rektor der FH Aachen; Prof. Dr. Michael Heine,

Präsident der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin; Prof. Dr. Maria Overbeck-Larisch, Präsidentin der Hochschule Darmstadt; Prof. Dr.-Ing. Hannes Neumann, Rektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden; Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz, Rektor der Hochschule Esslingen und Prof. Dr. Karl-Heinz Meisel, Rektor der Hochschule Karlsruhe.

Darmstadts Präsidentin Prof. Dr. Maria Overbeck-Larisch hat die HochschulAllianz initiiert: „Deutschlands Wirtschaft droht ein Fachkräftemangel, die Anforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen steigen immer mehr. Da gilt es für die ausbildenden Hochschulen die richtigen Schwerpunkte zu setzen, gemeinsam strategisch zu denken und bei wichtigen gesellschaftlichen Entscheidungen ein Wort mitzureden. Die HAWtech soll daher ein kompetenter Ansprechpartner sein für Politik, Wirtschaft und Medien, insbesondere zu den „MINT“-Themen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.“

Die Allianz wird nach außen durch einen zweiköpfigen Vorstand vertreten. Sprecher ist Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz (Esslingen). Er wird vertreten von Prof. Dr. Michael Heine (Berlin). Beide haben dieses Amt für zwei Jahre inne. Auf den Mitgliedsversammlungen werden die Leitungsspitzen der Hochschulen einvernehmliche Beschlüsse anstreben. Zudem sind Arbeitskreise zu verschiedenen Themen eingerichtet worden. Der Kreis der HAWtech-Mitglieder ist grundsätzlich offen. Nach den ersten Gründungsmonaten können auch weitere technisch orientierte Hochschulen mit hoher Reputation in den Verbund aufgenommen werden.

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schwarz, Rektor Hochschule Esslingen, erläutert: „Die an der HAWtech beteiligten Hochschulen, welche in bundesweiten Rankings allesamt Spitzenplätze belegen, wollen durch vielschichtige Zusammenarbeit unter anderem zur Stärkung der eigenen Marken beitragen. Die Hochschule Esslingen sieht im länderübergreifenden Zusammenwirken

mit starken Partnerhochschulen enormes Potenzial für den Ausbau vorhandener Stärken sowie für die gemeinsame Erschließung neuer Felder.“

Zur Abstimmung der Zusammenarbeit, der Koordination der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Weiterentwicklung des Marketings sowie der Steuerung und Koordination von Kooperationsprojekten haben die Hochschulen eine HAWtech-Geschäftsstelle an der Hochschule Esslingen eingerichtet.

 [www.hawtech.de](http://www.hawtech.de)

Dombret-Promotionspreis 2010

## Auszeichnung für Wirtschafts- wissenschaftler Matthias Janssen



Zum 4. Mal wurde an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster der mit 2.000 Euro dotierte „Dr. Andreas Dombret-Promotionspreis“ vergeben. Ausgezeichnet wurde Matthias Janssen vom Lehrstuhl für Volkswirtschaftstheorie mit seiner Dissertation über Preisbildung, Marktmacht und Investitionen in Strommärkten. Die Arbeit war mit „Summa cum laude“ bewertet worden.

Matthias Janssen sei es hervorragend gelungen, eine wissenschaftliche Herangehensweise mit praxisbezogener Anwendung zu kombinieren, so die Begründung der Auszeichnung. Einer „theoretisch sauberen Identifikation, Modellierung und Quantifizierung“ folgte stets die Entwicklung einer betriebswirtschaftlich beziehungsweise politisch umsetzbaren Lösung“. Genau dies entspreche der Intention des Preisgebers.



# Selbstständig? Angestellt? Was kann ich? Was traue ich mir zu?

Nach unserem Seminar „**Angestellt versus selbstständig**“ sehen Sie klarer:

- Wir bieten Ihnen Entscheidungshilfen,
- zeigen Ihnen die Vor- und Nachteile beider Möglichkeiten auf und
- ermöglichen Ihnen so eine objektive Brutto-/Netto-betrachtung.
- Kommt eine Existenzgründung in Frage, erfahren Sie darüber hinaus entscheidende Kriterien und Tipps, die für eine erfolgreiche Selbstständigkeit wichtig sind.

Die Seminare finden an unseren bundesweiten Standorten statt, z. B. am 8. 9. in Mannheim und 9. 9. in Hamburg. Weitere Termine – auch in Ihrer Nähe – finden Sie unter [www.akademikerfinanz.de](http://www.akademikerfinanz.de). Gleich online anmelden!



Leben. Geld. Beratung.

Vor dem Hintergrund der erst kürzlich liberalisierten Elektrizitätswirtschaft hat sich Matthias Janssen unter anderem mit einer verbesserten Marktintegration von Strom aus erneuerbaren Energien auseinandergesetzt. So konnte der 29-Jährige zeigen, dass die gesetzlich garantierte Vorrangspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien immer dann zu unnötigen Systemkosten führt, wenn erneuerbarer Strom zur Produktion angereizt wird, obwohl die kurzfristigen Produktionsgrenzkosten den Wert des produzierten Stroms übersteigen. Um die hierdurch anfallenden sogenannten Wohlfahrtsverluste zu vermeiden, ohne die ökologische Effektivität der Förderung von erneuerbaren Energien zu beeinträchtigen, hat er eine einfach umsetzbare Anpassung der Fördermöglichkeiten entwickelt. Danach werden Betreiber von erneuerbaren Energien nicht für tatsächliche, sondern für potenzielle Stromproduktion entlohnt.

Der „Dr. Andreas Dombret-Promotionspreis“ der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird einmal jährlich für jene Dissertation vergeben, in der die Verbindung von theoretischem Wissen und konkretem Nutzen für die wirtschaftliche Praxis in herausragender Weise gelingt. Der Dekan Prof. Dr. Stefan

Klein überreichte den Preis – auch im Namen von Andreas Dombret – am 7. Juli im Rahmen der Promotionsfeier der Fakultät.





Top-Kandidaten treffen Top-Unternehmen  
Exklusive Recruiting-Veranstaltungen mit Einzelinterviews



## business & consulting fall

27. September 2010 in Frankfurt/Main  
Bewerbungsschluss: 01. September 2010

## information technology fall

15. Oktober 2010 in Frankfurt/Main  
Bewerbungsschluss: 13. September 2010



## women

02./03. Dezember 2010 in Frankfurt/Main  
Bewerbungsschluss: 7. November 2010

# Neues Curriculum für BWL und Technische BWL

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Merseburg (FH) beschreitet neue Wege für bessere Studierbarkeit**

Über mangelnden Zulauf für seine Bachelor-Studiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Technische Betriebswirtschaft“ konnte sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Merseburg (FH) bisher nicht beklagen. Beide Studiengänge sind zulassungsbeschränkt. Trotz der großen Nachfrage wurde nach nun fünf Jahren Erfahrung mit den neuen Bachelor- und Master-Abschlüssen das Curriculum, also in etwa der „Lehrplan“, verändert. Ziel der Neuerungen ist eine bessere Studierbarkeit.

Grundsätzlich wird, wie schon in der Vergangenheit, der Studiengang Betriebswirtschaft als Präsenzstudium oder auch als berufsbegleitender Studiengang angeboten, den Studiengang Technische Betriebswirtschaft gibt es nur als Präsenzstudium. Eine erste wesentliche Neuerung betrifft die Dauer

der Regelstudienzeit. Diese beträgt nun sieben statt bisher sechs Semester, berufsbegleitend ist der Abschluss in Betriebswirtschaft in etwa acht bis zehn Semestern zu erreichen. Leistungsstarke Studierende können natürlich schneller als vorgesehen studieren und werden dabei auch unterstützt.

Darüber hinaus haben sich die Merseburger Wirtschaftswissenschaftler einem klaren Profil verschrieben: „Die Schwerpunkte bilden bei uns quantitative Methoden, also beispielsweise die Ermittlung und Auswertung wirtschaftlicher Daten oder das Berechnen und Simulieren entsprechender Modelle, und eine verbesserte Persönlichkeitsbildung“, so die Dekanin des Fachbereichs, Prof. Dr. Gerlind Federhoff-Rink. Damit wolle man erreichen, dass sich die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

„Vorteile unserer Änderungen sind“, so die Dekanin weiter „dass dadurch das Studium für die Studenten leichter organisierbar wird. Außerdem haben wir damit auf berechnete allgemeine Kritik am Bachelor-Studium in Deutschland reagiert.“ Die Studierenden in Merseburg haben nun mehr Zeit, um ein Praktikum oder einen qualifizierten Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Durch die Änderungen reduziert sich auch die Zahl der Prüfungen in Merseburg am Ende eines Semesters von bisher rund sechs auf drei bis vier.

Die Wirtschaftswissenschaften bilden neben den klassischen Ingenieurdisziplinen sowie eher sozial- und medienorientierten Studienrichtungen eine der drei Säulen im Ausbildungsprofil der Hochschule Merseburg (FH). Am Fachbereich lehren insgesamt 17 Professorinnen und Professoren sowie drei Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Weiter Informationen zum Studium der Wirtschaftswissenschaften findet man im Internet unter [www.hs-merseburg.de/ww](http://www.hs-merseburg.de/ww) oder bei der allgemeinen Studienberatung der Hochschule sowie beim Studiendekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Dirk Sackmann.

📧 [studienberatung@hs-merseburg.de](mailto:studienberatung@hs-merseburg.de)

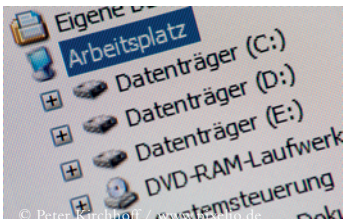


**WIRTSCHAFTSINGENIEUR  
WIRTSCHAFTSINFORMATIK**



URWESEN  
ATIK

## Ausbildungen mit Aussicht: 95.000 studieren Wirtschaftsingenieur- wesen und Wirtschaftsinformatik



In Deutschland studieren zurzeit rund 63.000 Studenten Wirtschaftsingenieurwesen und knapp 32.000 das Fach Wirtschaftsinformatik. So sagt es das Statistische Bundesamt. Der Blick auf den Arbeitsmarkt zeigt, dass die Studierenden die richtige Wahl getroffen haben. Denn Wirtschaftsingenieure und -informatiker haben konstant gute Aussichten. Für Wirtschaftsingenieure eröffnen sich Perspektiven vor allem im Maschinenbau, im Fahrzeugbau, in der Elektroindustrie sowie bei Beratungsunternehmen. Auch bei Energie- und Versorgungsunternehmen werden sie seit Jahren verstärkt nachgefragt. Ins-

besondere durch die Entwicklungen in dieser Branche sind auch die Zukunftsaussichten für sie äußerst erfreulich.

Weitere Berufssparten sind Logistik und Materialwirtschaft, Produktion, Fertigung und Qualitätswesen. Durch den interdisziplinären Studiengang werden Absolventen besonders gerne in den inneren Vertriebsbereichen oder in der Projektleitung von Unternehmen beschäftigt. Zu ihren beruflichen Aufgaben gehören Absatz- und Umsatzplanung, die Erstellung von Angeboten nach technischen und wirtschaftlichen Aspekten, oder die Erarbeitung von

Systemlösungen für einzelne Zielgruppen. Absolventen steigen oft in den Positionen Assistent, Assistent der Geschäftsleitung, Referent oder Sachbearbeiter in Unternehmen ein. Alternativ können Wirtschaftsingenieure auch als Netzwerk-Betreuer oder Vertriebslogistiker arbeiten.

Ähnlich vorteilhaft ist die Lage für Wirtschaftsinformatiker. Informationstechnologien sind in vielen Unternehmen ein selbstverständlicher Bestandteil des Arbeitsalltags. Gleichzeitig ist die Gestaltung von Informationssystemen, die die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens nachhaltig fördern, mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Um ihnen wirksam zu begegnen, entwickeln Wirtschaftsinformatiker Konzepte und Methoden, welche die Analyse, die Planung, den Entwurf, die Realisierung und das Management effizienter Informations- und Kommunikationssysteme unterstützen. Die Wirtschaftsinformatik eröffnet

somit beste berufliche Perspektiven bei einer großen Bandbreite interessanter Betätigungsfelder

### **Wirtschaftsingenieurwesen**

Wirtschaftsingenieurwesen ist eine interdisziplinäre Wirtschafts-, Rechts- und Ingenieurwissenschaft. Das Wissensgebiet verbindet technisch-naturwissenschaftliche Inhalte mit wirtschaftlich-sozialwissenschaftlichen. Das Fach befasst sich mit Theorien, Methoden, Werkzeugen und intersubjektiv nachprüfbareren Erkenntnissen und Zusammenhängen zwischen verschiedenen wirtschafts-, ingenieur- und rechtswissenschaftlichen Disziplinen. Viele Merkmale des Wirtschaftsingenieurwesens leiten sich von seiner ursprünglichen Herkunft als Schnittstellendisziplin ab. Im Laufe der Jahre hat das Wirtschaftsingenieurwesen jedoch eigene, wissenschaftliche Ausgabebereiche entwickelt.

Das Wirtschaftsingenieurwesen modelliert und gestaltet unter ökonomischen wie rechtlichen Gesichtspunkten sowie unter Verwendung der Methoden der Systemtheorie, Statistik, des Operations Research etc. reale, wirtschaftlich-technische Systeme und leitet aus entsprechenden Modellen Anforderungen für Produktions-, Fertigungs-, Vermarktungs- und Informationssysteme zur Implementierung in existierende oder neue, reale Systeme ab. Das Wirtschaftsingenieurwesen zählt im weitesten Sinne zur Wirtschaftswissenschaft und beinhaltet als übergreifende Wissenschaft gleichermaßen ingenieurwissenschaftliche wie wirtschaftswissenschaftliche Komponenten.

Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens kombiniert BWL und VWL, Rechtswissenschaft und Ingenieurwissenschaft zu einem eigenen Studium. Mögliche Abschlüsse sind Bachelor und Master.

### Wirtschaftsinformatik

Die Wirtschaftsinformatik ist die Wissenschaft von Entwurf, Entwicklung und Anwendung von Informations- und Kommunikationssystemen in Wirtschaftsunternehmen. Durch ihre Interdisziplinarität hat sie ihre Wurzeln in den Wirtschaftswissenschaften,

insbesondere Betriebswirtschaftslehre, und der Informatik. Erkenntnisse und Methoden der Sozialwissenschaften, und speziell der Ethik, Soziologie und Psychologie, sowie benachbarter Wissenschaftsdisziplinen wie Kybernetik, Systemtheorie und Nachrichtentechnik sind für Forschung, Lehre und Praxis der Wirtschaftsinformatik relevant.

Obwohl die Wirtschaftsinformatik viele Merkmale einer Schnittstellendisziplin trägt, hat sie einen eigenen Aussagebereich: Sie befasst sich mit Theorien, Methoden, Werkzeugen und intersubjektiv nachprüfbareren Erkenntnissen über Informations- und Kommunikationssysteme. Sie entwickelte sich, um immer komplexere Systeme entwickeln und betreiben zu können

Da sich die Wirtschaftsinformatik mit der Entwicklung von Informationssystemen befasst, wird sie auch als Ingenieurwissenschaft verstanden. In erster Linie jedoch befasst sie sich mit Informations- und Kommunikationssystemen, die – ebenso wie in der Informatik – nicht zwangsläufig als computergestützte Systeme verstanden werden. Vielmehr entwickelt die Wirtschaftsinformatik für reale, soziale und wirtschaftliche Systeme Modelle und versucht, daraus Anforderungen für Informationssysteme



zu formulieren und Informationsmodelle zu generieren. Sie kann daher auch als Sozialwissenschaft verstanden werden. Zur Entwicklung von Informationssystemen bedient sich die Wirtschaftsinformatik der Systemtheorie. Diese Informationssysteme sollen vor allem ökonomischen Gesichtspunkten genügen. An vielen Universitätsstandorten ist die Wirtschaftsinformatik deshalb den Wirtschaftswissenschaften oder den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zugeordnet. Bei Fachhochschulen wurde die Wirtschaftsinformatik etwa je zur Hälfte an Informatikfachbereichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen eingerichtet.

Wirtschaftsinformatik hat sich als eigenständiger wissenschaftlicher Studiengang oder als Schwerpunkt in anderen Studiengängen etabliert und sie ist fester Bestandteil von privaten und öffentlichen Forschungsinstituten.

## Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen

# Die Hochschul-Hitliste der Personalchefs

Anfang 2010 bekamen die Personalchefs der größten deutschen Unternehmen von der „Wirtschaftswoche“ einen Fragebogen zugeschickt, mit dessen Hilfe sie bewerten sollten, von welcher Fachhochschule und Universität die besten Absolventen kommen. 534 Personalchefs beteiligten sich an der Umfrage, zwei Drittel arbeiten in Firmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern.

Hier die Top-Ten der deutschen Universitäten und Fachhochschulen für die Fächer Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen.

(Quelle: Wirtschaftswoche, Nr. 21/2010, 150-151)

### Die besten Universitäten für

#### Wirtschaftsinformatik:

1. Darmstadt (TU)
2. München (TU)
3. Mannheim
4. Ilmenau (TU)
5. Dresden
6. Erlangen-Nürnberg  
Münster
8. Köln  
Hamburg
10. Regensburg

#### Wirtschaftsingenieurwesen:

1. Aachen (RWTH)
2. Karlsruhe
3. Darmstadt (TU)
4. Kaiserslautern (TU)
5. Berlin (TU)
6. Dresden (TU)
7. Hamburg-Harburg (TU)  
Ilmenau (TU)
9. Braunschweig (TU)  
Erlangen-Nürnberg

## Die besten Fachhochschulen für

### **Wirtschaftsinformatik:**

1. Karlsruhe
2. Reutlingen
3. Stuttgart (HdM)
4. München
5. Dresden (HTW)
6. Furtwangen  
Pforzheim
8. Deggendorf
9. Dortmund  
Wedel

### **Wirtschaftsingenieurwesen:**

1. Karlsruhe
2. Esslingen
3. Berlin (HTW)
4. Aalen  
München
6. Ulm
7. Dresden (HTW)
8. Mannheim  
Pforzheim
10. Hamburg (HAW)  
Wildau (TH)

## Zum Thema:

### „Angestellt vs. selbstständig“

Interview mit Prof. Dr. Oberweis (Uni Karlsruhe, KIT – Karlsruher Institut für Technologie) für die Deutsche Akademikerfinanz



Im Zuge der Umstellung von Diplom- auf Bachelor-/Master-Studiengänge kommen viele Fragen auf, gerade in Bezug auf die künftigen Jobchancen und die Entscheidung über eine mögliche Selbstständigkeit: Reicht der Bachelor aus, um einen qualifizierten Job zu bekommen? Steigert der Master die Chancen erheblich? Verdiane ich mehr, wenn ich mich selbstständig mache anstatt als Angestellter zu arbeiten? Um Antworten auf diese und mehr Fragen zu erhalten, haben wir Prof. Dr. Oberweis zum Thema „angestellt vs. selbstständig“ befragt.

*Deutsche Akademikerfinanz: Passen die Master-Studiengänge konsekutiv auf die Bachelor-Studiengänge, bzw. ist es notwendig, zusätzlich den Master zu absolvieren, um mindestens die gleichen Chancen wie Diplomanden zu haben?*

**Prof. Dr. Oberweis:** Die Master-Studiengänge sind konsekutiv konzipiert worden, vor dem Hintergrund, dass die Absolventen die gleichen Kenntnisse haben wie die Diplomanden (anstatt beispielsweise zehn Diplomsemester also nun sechs Semester Bachelor und vier Semester Master). Dieses System bietet viele Möglichkeiten. Zum Beispiel kann der Bachelor-Absolvent einige Zeit praktische Erfahrungen in der Wirtschaft sammeln, um anschließend den Master zu absolvieren. Dieses Modell entwickelt sich in Deutschland gerade erst und wird zukünftig immer stärker werden im Vergleich zum klassischen Werdegang (Bachelor – Master – evtl. Promotion).

Die Flexibilität wächst stetig: So ist es mittlerweile durchaus üblich, den Master-Studiengang in einer anderen Hochschule zu absolvieren als den Bachelor, oftmals auch in anderen Städten und Ländern. Es gibt hierbei eine zeitliche und räumliche Verschiebung, die es früher so nicht gab. Sie wird bereits viel von den Studierenden genutzt und von den Hochschulen unterstützt. Ob die Bachelor-Absolventen nach dem Praxis-einstieg jedoch tatsächlich noch einmal den Weg zurück in die Hochschulen schaffen, ist die große Frage. Denn sie gewöhnen sich an ihre Gehälter, gründen Familien oder bauen Häuser und sind dadurch gebunden.

Eine weitere Frage ist, ob die jüngeren Bachelor-Absolventen sich den teuren Master-Studiengang überhaupt leisten können. Uns stehen also spannende Entwicklungen bevor.

***Deutsche Akademikerfinanz: Frage zum Thema „angestellt“. Ist die Industrie schon auf Bachelor-Absolventen eingestellt und kann sie bereits Arbeitsplätze für sie zur Verfügung stellen? Sind die Leute mit Bachelor-Abschluss geeignet, um anspruchsvolle Tätigkeiten im Ingenieurwesen zu erledigen?***

**Prof. Dr. Oberweis:** Teilweise ist die Industrie noch nicht überall bereit,

Bachelor-Absolventen aufzunehmen. Einige Unternehmen entscheiden sich jedoch bewusst für Bachelor-Absolventen, da sie ihnen niedrigere Einstiegsgehälter zahlen können als den Master-Absolventen. Außerdem suchen sie sich gerade Bachelor-Absolventen mit dem Bewusstsein aus, dass ca. zwei Drittel des Stoffes bereits vorhanden ist, um den Rest selbst beizubringen. Dies führt möglicherweise zu einer stärkeren Bindung an diese Unternehmen. Ein Problem für Bachelor-Absolventen könnte hierbei allerdings sein, dass sie für einen späteren Wechsel eher ungeeignet sind, da sie stark durch den ersten Arbeitgeber geprägt wurden. Dies ist meines Erachtens eher nicht empfehlenswert.

Eine andere Frage ist auch, ob die Industrie und die Dienstleistungsbranche den „Zweitstudiengang Master“ unterstützen kann und möchte, z.B. indem sie einer Freistellung der Angestellten für mindestens zwei Jahre zustimmt, damit sie den Master nachholen können. Meine Vorstellung ist eine Offenheit von beiden Seiten. Die Hochschulen sollten bereit sein, die Leute aus der Praxis für einen Master-Studiengang wieder aufzunehmen und die Unternehmen sollten bereit sein,

die Absolventen freizustellen. Dies sollte zukünftig ein ganz normaler Werdegang sein.

**Deutsche Akademikerfinanz: Wozu raten Sie den Studierenden nach dem Studium – Selbstständigkeit oder ein Angestelltenverhältnis?**

**Prof. Dr. Oberweis:** Wir fördern explizit die Selbstständigkeit und bieten in unseren Studiengängen beispielsweise Lehrveranstaltungen im Bereich Unternehmertum an. Dort werden u.a. folgende Fragen geklärt: „Was muss ich bei einer Firmengründung beachten? Wie mache ich einen Business-Plan? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen muss ich berücksichtigen? Wie führe ich Personal, etc.“ Da jedoch nicht jeder dafür geeignet ist, werden auch Fragen geklärt wie: „Nach welchen Kriterien kann der Studierende erkennen, ob er dafür geeignet ist?“ Man kann dies meist schon dem Lebenslauf entnehmen, denn viele Studierende haben bereits während des Studiums ein Unternehmen gegründet. Die Firmengründung als Option des späteren Berufslebens unserer Studierenden ist wichtiger Teil der Kultur, die am KIT gelebt wird. Studierende, die während oder nach dem Studium eine Firma gründen möchten, werden hierbei auch gefördert, z.B. durch spezi-

elle Einrichtungen am KIT oder durch Fördermittel für besonders innovative Vorhaben.

**Deutsche Akademikerfinanz: In welchem Studienfach liegt die Quote der Selbstständigkeit nach dem Studium erfahrungsgemäß am höchsten?**

**Prof. Dr. Oberweis:** Bei den Wirtschaftsingenieuren ist die Quote der Unternehmensgründungen während oder nach dem Studium am höchsten. Sie sind durch den Studiengang von den fachlichen Fähigkeiten her besonders dafür geeignet. Hier gibt es eine ideale Verbindung von Technik und Ökonomie. Bei einer rein technischen Ausrichtung fehlt z.B. der ökonomische Hintergrund, beim reinen Betriebswirt fehlt üblicherweise die Geschäftsidee in der Technik. Der Wirtschaftsingenieur verbindet idealerweise beides, wodurch er besser auf die spätere Selbstständigkeit vorbereitet wird.

Zudem wird die Entscheidung zur Selbstständigkeit durch Seminare im Lehrplan gefördert, wozu Unternehmer/Gründer aus der Praxis in die Lehrveranstaltungen kommen und berichten, wie der Einstieg in die Selbstständigkeit war und was beachtet werden muss, denn Vorbilder motivieren! Durch 20 Wochen Pflichtpraktikum soll zudem die Angst vor der Selbstständig-

keit genommen werden. Hier werden Wege und Ideen für die Firmengründung aufgezeigt und Verbindungen zu Unternehmen hergestellt.

***Deutsche Akademikerfinanz: Wo liegen ungefähr die Einstiegsgehälter bei den Absolventen?***

**Prof. Dr. Oberweis:** Das ist schwer zu sagen und nicht in genauen Zahlen zu beziffern, in der Regel aber überdurchschnittlich. Die Entlohnung hängt aber natürlich von der Leistung, der Verantwortung, und der Belastung ab. Viel verdienen mit wenig Aufwand ist bekanntermaßen nicht möglich. Das Einstiegsgehalt hängt sicherlich auch von der Abschlussnote, den Studieninhalten und den Nebentätigkeiten bzw. sonstigen Aktivitäten während des Studiums ab. Ein sehr aktiver Absolvent mit überdurchschnittlichen Noten kann auch mehr fordern. Neben dem Einstiegsgehalt sollte auch auf die Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Stelle und zusätzliche Einkommensperspektiven im Unternehmen geachtet werden.

***Deutsche Akademikerfinanz: Welche sind die wichtigsten Arbeitgeber in der Region?***

**Prof. Dr. Oberweis:** Hier gibt es ein breites Spektrum. Unsere Absolventen

können fast überall hin, ob in große, mittelständische oder kleine Unternehmen. Vor allem für kleine Unternehmen sind Wirtschaftsingenieure, Wirtschaftsinformatiker und Informationswirte besonders geeignet, da sie zwei Funktionsbereiche abdecken können, aber hierbei nur eine Stelle besetzt werden muss. Auch in großen Unternehmen besteht eine hohe Nachfrage. Kleinere Firmen können jedoch bei den Gehaltsvorstellungen nicht immer mithalten. Die Gehaltsvorstellungen der Absolventen ergeben sich aus Konkurrenzangeboten. Große Konzerne bieten da im Allgemeinen bedeutend mehr. Daher greifen kleine Unternehmen oft auf Bachelor-Absolventen zurück, die in der Regel geringere Einstiegsgehälter bekommen.

***Deutsche Akademikerfinanz: Haben Sie einen persönlichen Rat für die Studierenden?***

**Prof. Dr. Oberweis:** Nicht den Kopf in den Sand stecken und das Beste aus der derzeit für alle Beteiligten nicht ganz einfachen Situation an den Hochschulen machen. Behalten bzw. pflegen Sie Ihre Phantasie und Ihren Ideen-Reichtum. Und vor allem: Übernehmen Sie nicht die derzeit eher gedrückte Grundstimmung von Presse und Politik!

## UDE: „Wirtschaftsingenieure weltweit gefragt“



International viel unterwegs und auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrt sind die Absolventen der Bachelor-/Masterstudiengänge an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Das Erfolgsrezept? Sie haben gelernt, in zwei Welten zu denken und sie miteinander zu verzahnen. Ab sofort kann man sich online für den nächsten Durchgang des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen bewerben, der im kommenden Wintersemester startet. Keine Begrenzung

gibt es für das Master-Programm, das geeignete Studienbewerber in jedem Semester aufnimmt.

„Das Studium ist anspruchsvoll, denn die Studieninhalte aus Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sind systematisch miteinander verknüpft“, sagt Prof. Dr. Rainer Leisten, Betriebswirt in der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät und Studiengangverantwortlicher. 2003 wurde dieser Studiengang als eines der



ersten Bachelor-/Master-Programme dieses Typs in Deutschland an der UDE eingeführt. Auch die erste Re-Akkreditierung konnte schon erfolgreich abgeschlossen werden. Leisten: „Die Gutachter waren sich einig und haben dem Studienprogramme bis 2015 den Ritterschlag erteilt.“

Nach dem Studienabschluss ergeben sich interessante Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, und zwar weltweit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und verschiedenen Branchen. Natürlich habe sich die Wirtschaftskrise auch auf die Stellenangebotslage ausgewirkt, allerdings nur leicht. „Die allermeisten Absolventen haben auch in dieser Zeit keinerlei Probleme gehabt, einen adäquaten Arbeitsplatz nach dem Studium zu finden“, sagt Professor Leisten. „Und jetzt scheint sich der Arbeitsmarkt spürbar zu beleben. Wir haben oft mehr Anfragen von Unternehmen nach Praktikanten und Absolventen als wir Studierende empfehlen können.“

### **Studienaufenthalte in Europa, USA, Asien, Australien**

Dazu trägt sicherlich bei, dass die UDE-Wirtschaftsingenieurstudierenden sehr mobil sind. Wibke Abbas, Bachelor-Studentin im 4. Fachsemester, war jetzt zum Beispiel ein halbes Jahr in Indien

am Indian Institute of Technology Madras in Chennai und erläutert: „Das Studium dort war anspruchsvoll, aber ich bin ganz gut mitgekommen – und Indien ist ein sehr interessantes Land. Ich würde dort jederzeit wieder ein Auslandssemester verbringen. Ich war bestimmt nicht zum letzten Mal in Indien.“

Andere Studierende gehen beispielsweise eine Zeit lang nach Spanien, Chile, China oder auch ein Jahr nach Malaysia. Beliebt sind auch Studienaufenthalte wie USA, Großbritannien, Australien oder Schweden. Die an den Auslandsuniversitäten abzulegenden Prüfungsleistungen werden anschließend für das UDE-Studium anerkannt.

Eine attraktive Alternative ist auch ein Praktikum bei einem Auslandsunternehmen im Ausland, sei es in Südafrika, USA, Mexiko oder Indien, wie Beispiele aus der jüngeren Zeit zeigen. „Die internationale und die interkulturelle Erfahrung ist eine wesentliche Qualifikation, die beim Start ins Berufsleben von großem Vorteil ist“, erläutert Prof. Leisten, „Wir unterstützen unsere Studierenden nach Kräften und erfolgreich dabei, diese Erfahrung zu sammeln.“

[!\[\]\(003082e50e3009141f59bd5df831749f\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

## Doppelt qualifiziert – via Fernstudium Wirtschaftsingenieurwesen Berufsbegleitend zum MBA and Engineering

Ingenieure, Naturwissenschaftler oder beispielsweise Architekten kommen auf ihrem Weg zur Karriere oft an einen Punkt, an dem neben hoher fachlicher Kompetenz auch betriebswirtschaftliches Wissen und Management Know-how gefragt ist. Hier schließt das Fernstudium Wirtschaftsingenieurwesen eine Lücke. Ohne Jobunterbrechung erwerben die Absolventen in vier Semestern den international anerkannten Titel MBA and Engineering.

Wirtschaftsingenieure sind als Generalisten an der Schnittstelle zwischen Markt, Technik und Unternehmensführung in vielen Branchen sehr gefragt. In Unternehmen besetzen sie Stellen in der Produktentwicklung, Fertigung, Logistik, bis hin zu Marketing und Vertrieb. Dank ihrer Doppelqualifikation haben Wirtschaftsingenieure, die über eine Kombination aus technischem und betriebswirtschaftlichem Wissen verfügen, ein vielfältiges Spektrum an Entfaltungsmöglichkeiten in fast allen Wirtschaftszweigen. Die Anforderungen an Wirtschaftsingenieure sind hoch, doch rangieren sie auch in Gehaltstabellen weit oben.

Das Fernstudium Wirtschaftsingenieurwesen vermittelt Hochschulabsolventen einer ingenieurtechnischen oder naturwissenschaftlichen Fachrichtung übergreifende und problemlösende Kompetenzen. Es ist praxisorientiert aufgebaut und umfasst in den ersten beiden Semestern u. a. Module wie Überfachliche Sachkompetenz, Management-Grundlagen und -Techniken, Soft Skills sowie Finanz- und Rechnungswesen. Darauf aufbauend stehen im dritten Semester vier Schwerpunkte zur Wahl: Controlling, Facility Management, Marketing oder Supply Chain Management. Wissenschaftliche Kompetenz und die Erstellung der Master-Thesis runden das Studium im vierten Semester ab.

Den akkreditierten Fernstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen bietet die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) in Kooperation mit der FH Gießen-Friedberg an. Studieninteressenten, die sich nicht gleich für ein komplettes Studium entscheiden möchten, können auch einzelne Module zur gezielten Weiterbildung in bestimmten Bereichen belegen.

## Erste Studie zu Software für Business Continuity Management

Bewerber ohne ersten Hochschulabschluss haben die Möglichkeit in drei Semestern ein qualifiziertes FH-Gesamtzertifikat zu erwerben.

Weitere Informationen unter  
Tel. 0261/91538-0

[www.zfh.de](http://www.zfh.de)

Im Rahmen seiner Praxiszeit hat Robert Proß, Student der Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Brandenburg (FHB), eine Studie über Software zur Unterstützung von Business Continuity Management (BCM) in Unternehmen erstellt. Diese Studie untersucht mehr als 60 verschiedene BCM-Produkte aufgrund eines Anforderungskatalogs, welcher auf der Basis existierender Standards (BS 25999 und BSI 100-4) entwickelt wurde. Mit einer Nutzwertanalyse werden die Softwarelösungen miteinander verglichen.

Das BCM „bezeichnet zusammenfassend eine Managementmethode, die anhand eines Lebenszyklus-Modells die Fortführung der Geschäftstätigkeit unter Krisenbedingungen oder zumindest unvorhersehbar erschwerten Bedingungen absichert“ (Wikipedia). Diese Studie ist die erste Ihrer Art, der Markt für so genannte BCM-Tools ist noch sehr neu. Damit festigt die FHB ihre Position als Vorreiter im Bereich Security Management.

[Download der Studie](#)

**Innovativ und vielseitig**

## Die Teilzeit-Studiengänge in Wirtschaftsinformatik an der FH Mainz



© FH Mainz

Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Mainz bietet in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik zwei innovative und vielseitige Studiengänge in Teilzeitform als Erst- und Weiterbildungsstudium an:

- awis – dualer Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik
- mit – berufsintegrierender Master-Studiengang IT Management

Ausbildung und Studium parallel – diese Idee liegt dem dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik (awis) zugrunde und richtet sich an Ausbildungsinteressierte in den IT-Berufen: Fachinformatiker/innen; IT-Systemkaufleute; Informatikkaufleute. Interessierte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung im IT-Bereich, die sich weiter qualifizieren wollen, können ebenfalls zum Studium zugelassen werden. Innerhalb von sieben

Semestern erreichen die Studierenden einen Hochschul- und einen Ausbildungsabschluss. Dabei profitieren sie von der Verzahnung von Studium und praktischer Tätigkeit, wie auch Emil Begovic, awis-Student im 7. Semester: „Das Studium an der FH Mainz finde ich klasse, weil es gut in die Arbeitszeiten im Unternehmen integriert werden kann. Die Inhalte werden interessant vermittelt, und immer wieder merke ich, wie gut ich das Gelernte in meiner täglichen Arbeit anwenden kann.“ Das awis-Studium schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Sciences (B.Sc.) ab, der auch für ein späteres Masterstudium qualifiziert.

Anknüpfend an diesen Studiengang bietet die FH Mainz ab Sommersemester 2011 den berufsintegrierenden Master-Studiengang IT Management (mit) an. „Dieser Studiengang stellt die konsequente Fortsetzung unseres dualen Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik dar und ist von seiner Konzeption her einmalig im

Rhein-Main-Neckar-Gebiet“, erläutert Studiengangleiterin Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher. In vier Semestern vertieft er die Themen im Bereich Wirtschaftsinformatik, vermittelt ein fundiertes Know-how im Bereich IT Management und fördert Managementkompetenzen. Das Studium schließt mit dem international anerkannten Abschluss Master of Science (M.Sc.) ab, der auch für ein Promotionsstudium qualifiziert.

[www.fh-mainz.de](http://www.fh-mainz.de)



## Des Passworts neue Kleider

**Preisgekrönte Forschungsergebnisse im Fachbereich Wirtschaftsinformatik an der EUFH**



Dr. Luigi Lo Iacono, Dozent im Fachbereich Wirtschaftsinformatik an der Europäischen Fachhochschule (EUFH) in Brühl, hat zusammen mit Dr. Nils Gruschka, seinem Forschungspartner von NEC Europe Ltd., ein neues Verfahren zur Visualisierung von Passwörtern entwickelt. Die beiden Experten für Informationssicherheit stellten ihre

Ergebnisse jetzt während der 8. International Network Conference (INC) in Heidelberg einem Fachpublikum vor und wurden dort für die herausragende Arbeit mit dem Excellent Paper Award ausgezeichnet.

Wer kennt das nicht? Ein Online-Dienst nach dem anderen verlangt nach einem Passwort, mit dem man sich einloggen soll. Laufend ist der Internetnutzer gefordert, sich neue Passwörter auszudenken und – was weit schwieriger ist – sie sich dann auch zu merken. Zahlreiche Regeln für die Auswahl von sicheren Passwörtern erschweren das Abspeichern im Kopf zusätzlich. Und zu allem Überdross werden die eingegebenen Zeichen auch noch hinter Sternchen oder Punkten versteckt. Die beiden Forscher haben sich der Frage gewidmet, ob und wieso das Verstecken von Passwörtern hinter Maskierungszeichen wie Sternchen oder Punkten; im Englischen als Password-Masking bezeichnet, sinnvoll ist. Diese „Maskierung“ soll davor schützen, dass Anwen-

dern bei der Eingabe über die Schulter geschaut wird und auf diese Weise Passwörter ausspioniert werden.

Eine negative Folge dieser Vorsichtsmaßnahmen ist es allerdings häufig, dass Nutzer zu ausgesprochen simplen Passwörtern neigen, um Tippfehler zu vermeiden. Solche einfachen Passwörter bergen allerdings ein viel höheres Sicherheitsrisiko als das Ausspähen durch Beobachtung während der Eingabe, insbesondere wenn diese in vertrauenswürdigen Umgebungen stattfindet, in der es kein Schulterspione gibt (z.B. in den eigenen vier Wänden). Deshalb gibt es in Expertenkreisen auch immer wieder entschiedene Gegner jeder Maskierung von Passwörtern.

Dr. Luigi Lo Iacono und Dr. Nils Gruschka haben nun einen Kompromiss entwickelt, der beiden Sicherheitsaspekten gleichermaßen gerecht wird: Das TransparentMask-Verfahren war geboren. Die Passwortzeichen werden dabei in Gruppen aufgeteilt und die Gruppen

anschließend mit einer mathematischen Funktion in ein Visualisierungssymbol umgewandelt. Dies bietet den Vorteil, dass der Nutzer Tippfehler erkennen und korrigieren kann. Außerdem ist das TransparentMask-System von sehbehinderten Menschen, die unter Farbblindheit leiden, verwendbar. Den beiden Forschern ist es also gelungen, die bis jetzt auf zwei extremen Standpunkten verhärtete Fachdiskussion um einen sinnvollen Kompromiss zu bereichern, der für mehr Sicherheit sorgen wird.

## Kleiner Exkurs „Innovation“

# Innovieren ja – aber welche Strategie ist die Richtige?



*Von Prof. Adolf Stepan (TU Wien, Institut für Managementwissenschaften)*

Innovationen werden heute so undifferenziert zur Krisenbewältigung verordnet, wie seinerzeit Penicillin für Allergieweltinfekte. Heute weiß man, dass Penicillin strategisch eingesetzt wird und eine Therapie nicht abgebrochen werden darf, bloß weil die Symptome der Erkrankung schon verschwunden sind. Auch für die Bewältigung der andauernden Innovationskrise, die der auf den Finanzmärkten ursächlich voranging, gibt es viele Symptomkuren, formelhafte Rezepte für den schnellen Weg aus der Krise. Innovieren ist kein Crash-Programm. Für den Aufbau nachhaltige Strategien muss man

bereit sein, auch einmal die Basics der Innovationstheorie zu würdigen, um das Potenzial neuer Ansätze zu verstehen und das kritische Urteilsvermögen zu stärken.

Latentes Interesse ist auf Märkten natürlich für alles vorhanden, was schneller, kleiner und reiner zu sein verspricht. J. A. Schumpeter hat den Innovator und mit ihm die Dynamik in die Analyse der Wirtschaftsprozesse eingeführt. S. Nelson und R. Winter haben die Schnittstelle zwischen Innovator und Markt, die Selektionsumgebung, konzeptualisiert. Sie bestimmt die Geschwindigkeit, mit der Innovationen selbstständig auf Märkten diffundieren können und damit über Erfolg und Misserfolg. Dabei ist es nicht unerheblich, ob der Anstoß für die Innovation vom potenziellen Kunden oder vom Markt kommt (market-pull, demand-pull), oder von der Grundlagenforschung (technology-push, supplier-push) bzw. ambitionierten Technologie-Anbietern. Kommt die Anregung vom Markt, kann mit einer a



priori affirmativen Selektionsumgebung gerechnet werden. Schließlich geben die potenziellen Nutzer bzw. Kunden in einem ‚pull‘-Environment selbst Hinweise darauf, was erwartet wird. Das reduziert das Risiko, einen Flop zu landen. Allerdings steht die Informationsquelle Markt allen Wettbewerbern offen, was sich auf das dynamische Wertschöpfungspotenzial der Innovation auswirkt. Kommt der Innovationsanstoß hingegen aus einem ‚push‘-Environment, ist das Imitationsrisiko geringer als bei ‚pull‘-Innovationen, das Wertschöpfungspotenzial ungleich höher, aber auch das technische, organisatorische und das finanzielle Risiko, das zu nehmen ist. Zudem muss bei ‚push‘-Innovationen das Interesse der Selektionsumgebung für eine Innovation geweckt werden, die niemand erwartet hat und vielleicht auch nicht leicht zu verstehen ist. Auch sind personelle und materielle Kapazitäten für den professionellen Umgang mit der neuen Faktorkombination aufzubauen. Das Timing für den Marktauftritt spielt ebenfalls eine besondere Rolle. Die natürlichen Feind von ‚push‘-Innovationen sind Manager erfolgreicher Unternehmungen in einer boomenden Konjunktur, die mit risikoarmen ‚pull‘-Innovationen auskommt. Sie lassen sich nur ungern von der gut geölte Maschine des laufenden Erfolges ablen-

ken, um ein systematisches Monitoring technologischer Horizonte in ihre Organisation einzubetten oder einen potenten Mitentwickler für ein kostspieliges Joint-Venture zu interessieren. Unternehmungen nachhaltig organisatorisch auf das Innovieren auszurichten und alle Bereiche geradezu mit dem Geist der Innovation zu ‚imprägnieren‘, ist heute und künftig unverzichtbar. Entsprechende Ansätze sind unter dem Stichwort ‚Corporate Entrepreneurship‘ zu finden. Schumpeter’s Ansatz erfährt hier eine zeitgemäße und logische Renaissance. Innovieren hat nicht mehr den mystischen Touch aus den beginnenden 20. Jahrhundert, sondern wird zur selbstverständlichen Aufgabe des Managements und Bestandteil der Unternehmenskultur. Innovieren ist erlernbar und als betriebliche Routine gut organisierbar.

Haben wir bisher ausschließlich von den wirtschaftlichen Auswirkungen des Innovierens für Unternehmen und Wirtschaft gesprochen, muss nun auf die gesellschaftlichen Auswirkungen des Innovierens hingewiesen werden. Nicht alle Sektoren der Wirtschaft sprechen gleichermaßen auf Innovationen an. Es lassen sich grob zwei Sektoren beschreiben: Der erste Sektor weist ein innovationsgetriebenes Produktivitäts-

wachstum auf, was sich Stückkosten senkend auf den Output auswirkt, und einen zweiten Sektor, in dem Innovationen nicht produktivitätssteigernd wirken, sondern die Qualität des Outputs steigern. Neben dem Gesundheitswesen, Bildungswesen, Rechts- und Beratungsdienstleistungen, dem Kunstbetrieb u.a.m., die traditionell diesem Sektor zugerechnet werden, kommen in letzter Zeit immer mehr neuen Kreativberufe. ‚Creative Industries‘, ist das euphemistische Label für die Wirtschaftstätigkeit all jener, die für sich selbst Beschäftigung kreieren müssen, weil im ersten Sektor produktivitätsbedingt die Beschäftigungsangebote abnehmen. Eine Folge der Resistenz gegenüber Produktivitätssteigerungen, ist eine Steigerung des Preisniveaus, wenn Kreative darauf bestehen, ein vergleichbares Einkommen wie ihre Studienkollegen aus der ersten Arbeitswelt zu erzielen. Baumol hat dieses Phänomen ‚Cost Disease‘ genannt und die Konsequenzen für die Industrieländer in einem 2-Sektorenmodell anschaulich abgeleitet. Durch das Auftauchen der ‚Creative Industries‘ wird dies nun nochmals verstärkt. Gelingt es den etablierten Dienstleistern des zweiten Sektors ihre Einkommensforderungen in der Regel gut durchzusetzen (Lehrer, Ärztinnen), dominieren in den Creative Industries

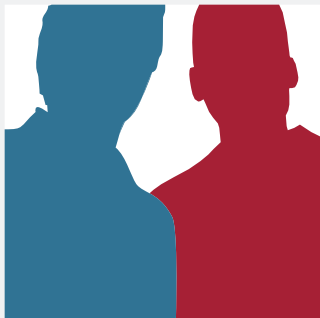
prekäre Arbeitsverhältnisse. Beide Sektoren sind jedoch für die Wettbewerbsfähigkeit und den Lebensstandard eines Landes unverzichtbar. Die strategische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Innovationen in und auf diese ungleichen Sektoren wird uns in nächster Zeit noch sehr beschäftigen.

Die vielen Themen, die hier nur angerissen werden konnten, reizen hoffentlich zur Vertiefung. Schumpeter hat immer davor gewarnt, dass Technologie gnadenlos ist und Umbrüche sehr rasch erfolgen. Innovieren und ein innovatorisches Klima in der Unternehmung und in der Gesellschaft aufzubauen, ist das Gebot der Stunde.

#### **Zur Person:**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Adolf Stepan, TU Wien, Institut für Managementwissenschaften.

Der Autor ist Mitbegründer des Continuing Education Centers an der TU Wien. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen u. a. Produktionstheorie, Innovationstheorie und Anwendungen.



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

## Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragenstellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

### Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

### Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG  
Neuer Wall 19  
D-20354 Hamburg

[schroeder@wiwi-media.ag](mailto:schroeder@wiwi-media.ag)  
[www.wiwi-media.ag](http://www.wiwi-media.ag)

Wir bringen Sie nach vorn.  
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

**WIWIMEDIA**

Successful Branding

# Der Wirtschaftsingenieur als Überlebenskünstler im globalen Wettbewerb

*Von Prof. Harald Schnell (Hochschule Pforzheim, Fakultät für Technik)*

Neuer Studiengang zum ‚Wirtschaftsingenieur/Global Process Management‘ an der Hochschule Pforzheim!  
– Wie sich künftige Manager auf die Herausforderungen der zunehmenden Globalisierung vorbereiten können!

„Blickt man auf das letzte Jahrzehnt zurück“, so schreibt die Stuttgarter Zeitung am 31.12.2009 in ihrem Leitartikel, „bleibt vor allem eine Erkenntnis: die globale Vernetzung der Welt wird Realität. Globaler Handel, globale Finanzströme, globale Probleme: die Reihe von Gipfeltreffen zur Bewältigung der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt, dass kein Land allein die aktuellen Herausforderungen bewältigen und Fehlentwicklungen korrigieren kann.“

Dies gilt natürlich auch für Unternehmen, die im globalen Wettbewerb stehen. Denn unzweifelhaft wird die stetig fortschreitende Globalisierung der Märkte sowie die internationale Arbeitsteilung, basierend auf unterschiedlichen Bildungsniveaus sowie einem deutlichen Kostengefällen zwischen Regionen, das wirtschaftliche Handeln der Unternehmen stärker als bisher prägen. Unternehmen in hochentwickelten Ländern wie Deutschland versuchen deshalb, Kernprozesse wie anwendungsbezogene Forschung, Produktentwicklung, Herstellung, Vertrieb und Kundenservice global dort anzusiedeln, wo es wirtschaftlich und von der fachlichen Kompetenz am sinnvollsten ist.

Gleichzeitig heißt dies für die betroffenen Unternehmen, dass sie ihren gesamten Geschäftsverkehr und die hierfür erforderlichen Geschäftspro-

zesse neu ausrichten müssen. Denn neue Herausforderungen stellen sich den Unternehmen mit Blick auf die interkulturelle Kommunikation mit internationalen Lieferanten und Kunden, mit Blick auf die Organisation des internationalen Zahlungsverkehrs und der damit verbundenen Wechselkursproblematik sowie mit Blick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen des Außenhandels. Und: auch Fragen des globalen Technologie-Transfers sind zu klären. Nicht immer ist es sinnvoll, jede beliebige Technologie in jedem Land einzusetzen; Arbeitskosten, Fachwissen, landesspezifische Gesetze als auch die Wahrung von Betriebsinterna sind hierbei ins Kalkül zu ziehen und bei einer angedachten Verlagerung ins Ausland gewissenhaft abzuwägen.

Die Fachhochschule Pforzheim bietet aus diesem Grund das Studium des ‚Wirtschaftsingenieurs/Global Process Management‘ an, das sich genau an diesen Unternehmen und deren künftigen Führungskräften orientiert. Gerade der Wirtschaftsingenieur erscheint auf Grund seiner interdisziplinären Ausrichtung besonders geeignet, die erwähnten vielfältigen Aspekte aufzugreifen und deren Klärung zu koordinieren. Die Zielsetzung dieses neuen Studiengangs ist es entsprechend, auf die besonde-

ren Anforderungen globaler Wirtschaftsaktivitäten von Unternehmen unterschiedlichster Größe und Branche vorzubereiten. Neben der klassischen Basisausbildung des Wirtschaftsingenieurs werden hierzu im 6. und 7. Semester die Instrumente eines ‚Globalen Prozess-Managements‘ vermittelt. Ein besonderer Attraktor der Ausbildung an der Hochschule Pforzheim erscheint dabei die intensive Nutzung der Weltsprache Englisch bereits während des gesamten Studiums: etwa die Hälfte der Vorlesungen findet in dieser Fremdsprache statt. Ergänzt um Seminare zum Thema ‚Interkulturelles Management‘ wird so der Student befähigt, künftig problemlos in Teams mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern zusammenarbeiten zu können. Der Wirtschaftsingenieur wird somit vollends zum wahren Überlebenskünstler in Zeiten zunehmender Globalisierung!

A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze bull statue is shown in profile, facing right. To its right, the head of a bronze bear statue is visible, facing left. In the background, there are several multi-story buildings with many windows. A few people can be seen walking in the distance. A dark blue horizontal bar is overlaid on the middle of the image, containing the word 'UNTERNEHMEN' in white, bold, uppercase letters.

**UNTERNEHMEN**



7. Postbank Finance Award

# Preisträger kommen aus Hameln, Regensburg und Leipzig

Die Deutsche Postbank hat im Juni drei Studententeams aus Hameln, Regensburg und Leipzig mit dem Postbank Finance Award 2010 ausgezeichnet. Mit dem Preis will die Bank Studierende aller Fachrichtungen ermutigen, sich mit aktuellen Fragen der Finanzwirtschaft zu beschäftigen. Das Preisgeld fließt zu 70 Prozent in die Ausstattung der prämierten Hochschulen. Der mit 80.000 Euro höchstdotierte deutsche Hochschulpreis wurde bereits zum siebten Mal vergeben.

Insgesamt 20 Teams von 19 Universitäten und Fachhochschulen aus Deutschland und Österreich hatten sich in den vergangenen Monaten der von der Postbank vorgegebenen Aufgabe gestellt, das „Retailbanking im Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Verkaufserfolg und langfristigem Kundennutzen“ zu analysieren und praktische Schlussfolgerungen für Finanzdienstleister daraus



zu entwickeln. „Die Teams haben den Praxisbezug des Themas ernst genommen und sich zum Teil als kompetente Unternehmensberater erwiesen“, sagte Ralf Stemmer, Vorstand Ressourcen/ Kredit der Deutschen Postbank AG und Mitglied der Jury, bei der Preisverleihung. „Die Studentinnen und Studenten haben bewiesen, dass wissenschaftliche Präzision und die kreative Suche nach praxistauglichen Lösungen kein Widerspruch sein müssen. Sie haben die Sicherheit der Alma Mater verlassen, um mit aufgekrempeelten Ärmeln das Bankgeschäft zu verbessern. Solche Menschen brauchen wir.“

## Die Preisträger und ihre Ideen

Den 1. Preis mit einem Preisgeld von 40.000 Euro haben die Juroren an Jan Alber, Christoph Boehm, Sebastian Dumsch, Julia Jahn-Pabel und Anna-Theresa Knöchelmann von der Berufsakademie Weserbergland vergeben.



Zusammen mit ihrem Dozenten Martin Zerth haben sie ihr „Ikarus-Modell zwischen Feuer und Wasser“ entwickelt. Das Modell liefert in sieben empirisch verifizierten Thesen eine wissenschaftliche Grundlage zur Verbesserung der Kundenberatung und zur Bewältigung der Vertrauenskrise.

Der 2. Preis, dotiert mit 20.000 Euro, ging an die Universität Regensburg. Das Team rund um Prof. Dr. Gregor Dorfleitner, bestehend aus Alexander Bauer, Markus Feuerecker, Hans-Georg Mann, Jacob Schmidt und Anna Schötz, hat Interessenkonflikte zwischen Bank und Kunde in der Anlageberatung analysiert. Anhand von Fallbeispielen konnte das Team zeigen, wie durch verbesserte Beraterverträge der Nutzen für den Kunden und die Bank gleichermaßen optimiert werden kann.

Über den 3. Preis und 10.000 Euro konnten sich Adrian Graf, Christian Hetke, Hendrik Krawinkel und Christian Rosenkranz von der Handelshochschule Leipzig freuen. Sie untersuchten gemeinsam mit ihrem Dozenten Prof. Dr. Andreas Suchanek Anreizsysteme für Kundenberater und Bankmanager und kamen zum Ergebnis, dass die derzeit praktizierten Anreizsysteme Interessenkonflikte zwischen Bank und

Kunde verstärken. Sie schlagen vor, die Zufriedenheit des Kunden als zentralen Maßstab für Erfolg in der Kundenberatung zu etablieren und die Anreizsysteme für Berater und Management daran auszurichten.

Auch die nachfolgenden Teams auf den Plätzen vier bis sieben erhielten ein Preisgeld von jeweils 2.500 Euro. Jedes Team bestand aus mehreren Studenten zum Teil unterschiedlicher Fakultäten sowie einem Dozenten. Ausgewählt wurden die Preisträger von einer siebenköpfigen Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien. Den Vorsitz hatte Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Franke von der Universität Konstanz.

### **Der Wettbewerb**

Der Postbank Finance Award wird seit 2003 jährlich ausgeschrieben. Ziel ist es, unter dem Motto „Zukunft verstehen – Zukunft gestalten“ innovative und wissenschaftlich fundierte Antworten auf aktuelle finanzwirtschaftliche Fragen zu fördern. Durch den Award will die Postbank den teilnehmenden Studierenden darüber hinaus Anregung und Hilfestellung für die weitere Studien- und Karriereplanung bieten. Neu: Für 2011 werden 100.000 Euro Preisgeld ausgelobt.

🔗 [www.postbank.de/finance-award](http://www.postbank.de/finance-award)

## Google, Red Bull, ORF: Die Top-Arbeitgeber für Austrias Studierende

**Repräsentative Ergebnisse des Employer Brand Report 2009/2010 liegen vor**

92 Prozent aller österreichischen Studierenden sind der Schlüssel zum aktuellen Employer Brand Report der Career Services Austria (CSA). Der neue Verband von zehn Career Centers österreichischer Universitäten präsentiert in seinem Bericht Antworten zur Arbeitgeberattraktivität unter Österreichs Studierenden. Zwischen Dezember 2009 und Januar 2010 fragten die CSA unter anderem Merkmale der Arbeitgeberattraktivität, Top-Arbeitgeber sowie die Selbsteinschätzung des erwarteten Einstiegsgehalts am Arbeitsmarkt ab.

Die befragten Studierenden nannten konkrete Unternehmen im offenen Fragenformat als ihre Top-Arbeitgeber. Die Bandbreite der Rankings in der Gesamtgruppe wie auch in den Subgruppen je Universität und Studienrichtung ist groß, es zeigen sich aber klare Präferenzen: Google, Red Bull

sowie der Österreichische Rundfunk sichern sich die drei Top-Platzierungen im landesweiten Ergebnis. In den nach Universitäten und Studienrichtungen differenzierten Rankings zeigen sich deutliche regionale bzw. bundesländer-spezifische Einflüsse.

Was macht Arbeitgeber unter Studierenden attraktiv? 64,8 Prozent der Befragten in den Bewertungskategorien „sehr relevant“ und „relevant“ sind sich einig: An erster Stelle steht die Möglichkeit zur Weiterbildung und Weiterqualifizierung als Kriterium, das einen Arbeitgeber attraktiv macht. Knapp dahinter folgt mit 63,1 Prozent das angenehme Betriebsklima und an dritter Stelle mit 61,3 Prozent die Anerkennung von Leistungen. Auch hier zeigen die Rankings nach Universität und Studienrichtung differenzierte Ergebnisse.

Wer kennt nicht den Spruch: „Wenn ich einmal groß bin, werde ich Millionär“. Österreichs Studierende zeigen in der Befragung dagegen sehr realistische Gehaltsvorstellungen. Naturgemäß gibt es Abweichungen, die von Geschlecht, Studiengruppe und Berufstätigkeit während des Studiums abhängig sind. Die Erwartungen stimmen mit gängigen Gehaltsstudien weitgehend überein. Die höchsten Ansprüche an ihr zukünftiges Gehalt stellen TechnikerInnen der TU Wien und TU Graz: sie finden ein Einstiegsgehalt von rund 3.000 Euro (brutto/Monat) attraktiv. Absolventen der Universität Graz bilden das Schlusslicht: Für sie gilt ein Einstiegsgehalt ab 2.400 Euro (brutto/Monat) als angemessen.

Detaillierte und spezifische Studienergebnisse können aufgeschlüsselt bei den Career Services Austria bezogen werden: [www.career-services.at](http://www.career-services.at). Die

Studie ist methodisch durch einen wissenschaftlichen Beirat abgesichert und differenziert sowohl zwischen Studiengruppen wie Ingenieurs-, Geistes-, Natur-, Rechts- und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wie auch nach Universitäten und Abschlussarten (Bachelor, Diplom, Master, Doktorat).

## BDU-Marktstudie „2010 wieder anziehende Branchenkonjunktur“

Nach einem schwierigen Jahr 2009 erwarten die deutschen Unternehmensberater im laufenden Jahr wieder ein anziehendes Projektgeschäft. Knapp drei Viertel der Unternehmensberatungsgesellschaften gehen für 2010 von einem Umsatzplus aus. Die Prognose für die Wachstumsrate liegt bei fünf Prozent. 2009 konnte sich die Consultingbranche allerdings dem gesamtwirtschaftlichen Negativtrend nicht entziehen. Sie verzeichnete infolge eines Umsatzrückgangs von minus 3,1 Prozent auf 17,6 Milliarden Euro (2008: 18,2 Milliarden Euro). Von 2005 bis 2008 hatten die Consultants noch mit teils zweistelligen Wachstumsraten gegläntzt. – Dies meldet der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) auf Basis der Marktstudie „Facts & Figures zum Beratermarkt 2009/2010“. Für die Auswertung der BDU-Studie wurden die Zahlen und Einschätzungen von knapp tausend Unternehmensberatungsgesellschaften berücksichtigt.

„Die Stimmung in der Branche hat sich seit Beginn des dritten Quartals 2009 wieder langsam verbessert. Aufgrund der vielfältigen Anforderungen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise müssen viele Firmen ihre Geschäftsmodelle anpassen oder komplett neu ausrichten. Aber auch das Thema Kosteneffizienz wird die Industrie und Wirtschaft weiter beschäftigen“, sagte BDU-Präsident Antonio Schnieder. Weiterhin erwarten die Unternehmensberater eine stärkere Nachfrage nach Beratungsleistungen durch einen schwungvolleren Markt für Fusionen und Unternehmenskäufe (M&A-Geschäft). Schnieder hierzu weiter: „Der Zeitpunkt für Übernahmen ist 2010 günstig. Unternehmen, die hier vorausschauend handeln, verschaffen sich einen klaren Wettbewerbsvorteil.“ Nach Einschätzung der Studienteilnehmer werden die Klienten zukünftig eine stärkere Kombination von Fach- und Prozessberatung, die so genannte Komplementärberatung, nachfragen.



Für 2010 liegt das durchschnittlich erwartete Unternehmenswachstum im Gesamtmarkt bei plus 5,5 Prozent. Zurückhaltender fällt die Umsatzprognose bei den großen Beratungsunternehmen über 45 Millionen Euro Umsatz mit plus 4,0 Prozent aus. Hier dürfte sich ausgewirkt haben, dass diese Marktteilnehmer im Jahr 2009 das höchste Umsatzminus zu verzeichnen hatten und daher das laufende Geschäftsjahr eher vorsichtig planen. Hingegen zeigen sich die Unternehmensberatungen in der Umsatzklasse 1 bis 2,5 Millionen Euro Umsatz mit einer Prognose von acht Prozent plus besonders optimistisch.

Eine Nachfragedynamik erwarten die Unternehmensberater vor allem aus der TIMES-Branche (Telekommunikation, IT u.a.), der Chemie- und Pharmabranche sowie von den Finanzdienstleistern. Nur wenige Impulse werden laut den Studienergebnissen von den Klienten aus dem Fahrzeug- und Maschinenbau ausgehen.

Einen Personalabbau sehen 2010 nur wenige Beratungsunternehmen vor. Im Gegenteil: Analog zu den verbesserten Geschäftserwartungen und Wachstumsprognosen planen die Consultingunternehmen weitere Neueinstellungen. Knapp die Hälfte der großen Unternehmensberatungsgesellschaften wollen zusätzlich Berater einstellen. Bei den Marktteilnehmern zwischen 2,5 und 45 Millionen Euro Umsatz liegt der Anteil sogar bei rund 70 Prozent.

Der Umsatz der Branche verteilte sich 2009 auf die einzelnen Beratungsfelder wie folgt: Auf die Organisations- und Prozessberatung entfielen 43,0 Prozent (2008: 44,4 Prozent), auf die Strategieberatung 23,7 Prozent (2008: 23,7 Prozent), auf die IT-Beratung 22,8 Prozent (2008: 21,6 Prozent) und auf die Human-Resources-Managementberatung 10,5 Prozent (2008: 10,3 Prozent).



GELD & BÖRSE



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

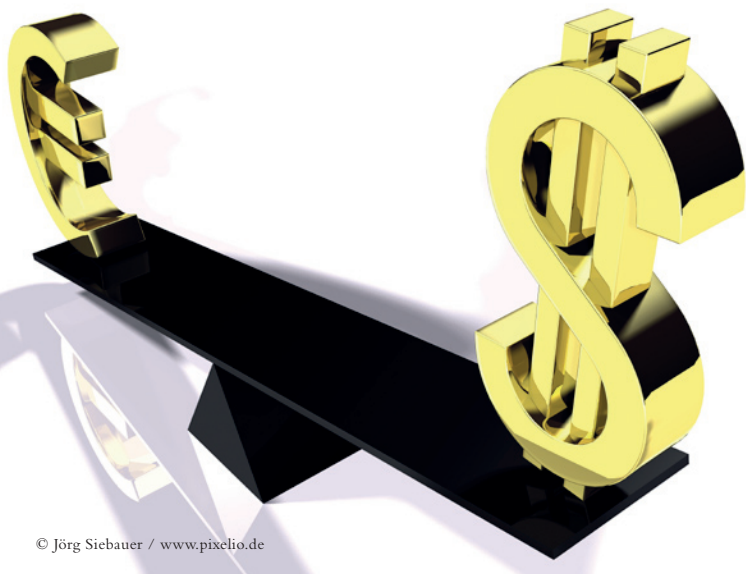
0.32

sehen  
und d  
haben  
mark  
das v  
Istar  
(EU  
sch  
die  
the

# Der US-Dollar leidet unter der Staatsschuld der USA

Ist der Euro stark oder der US-Dollar schwach?

*Ein Beitrag von Uwe Wagner*



© Jörg Siebauer / [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)



Über Monate schaute die Finanzwelt auf Europa und hier besonders auf die Schuldenstaaten Griechenland, Spanien und Portugal, aber auch Italien. Der Euro kam dabei deutlich unter Druck, wobei das Tempo seiner Abwertung hierbei die beängstigste Komponente war. Schwache Konjunkturdaten ließen das Vertrauen in Europa und seine Gemeinschaftswährung weiter sinken und dann kamen da noch Aktionen und Aktivitäten der Euro-Regierungen hinzu, die alles andere als den Eindruck einer geschlossenen Einheit im Kampf gegen den Schuldensumpf darstellten. Für den Euro wurden Kurs-Ziele von 1,1800 USD und tiefer herungereicht, britische Ökonomen sagten in einer Umfrage sogar das Ende des Euro voraus, auch wenn man sich über den Zeitpunkt dessen Scheidens noch nicht im Klaren war.

Sehen wir uns jetzt den Kursverlauf der Europa-Währung an, zeigen die Richtungspfeile steil nach oben – und das nicht nur gegenüber dem USD, auch gegen die Mehrzahl der anderen Währungspartner. Damit stellt sich nun die Frage: können wir Entwarnung geben? Ist wieder alles „rund und bunt“ im Euro-Land und waren die Stimmen der Pessimisten nur wieder lautes Geklapper ohne Nachhaltigkeit?

Sehen wir uns die Konjunkturdaten in Europa an, so fallen diese aktuell ganz ordentlich aus, die Unternehmen verdienen ebenfalls Geld. Griechenland kämpft weiterhin gegen seine Staatsverschuldung und wurde dafür bereits von der EZB gelobt. Griechenland sei bereits über Plan, hieß es da und dann kam zur Unterstreicherung dieser Aussage noch die erfolgreiche Platzierung griechischer Schuldtitel am Markt, das erste Mal seit Mai, nachdem die Euro-Länder

mit einer umfangreichen Hilfsleistung der griechischen Regierung unter die Arme griff. Die gute Akzeptanz dieser Papiere am Markt lässt nun auch Hoffnungen auf eine gute und erfolgreiche Platzierung von Staatsschuldtiteln Portugals, Spaniens und Italiens erwarten, heißt es dazu im Handel. Vor allem für Spanien wird der Juli einer der härtesten Refinanzierungsmonate. Hier müssen über 20 Mrd. EUR auf den Tisch und dies möglichst über den Kapitalmarkt.

Auf der US-Seite, teilte das US-Handelsministerium Mitte Juli überraschend einen Anstieg des Handelsbilanzdefizits im Mai auf den höchsten Stand seit 18 Monaten mit. Damit wird der Blick der Anleger und Investoren schrittweise auf die hohe Verschuldung der USA gelenkt und Europa rutscht aus dem Blickfeld. Kurz nach Veröffentlichung dieser Zahlen zog der Euro deutlich an. An den Finanz- und Devisenmärkten wird der Fehlbetrag in der US-Handels- und Leistungsbilanz mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Zur Finanzierung der Defizite benötigen die USA massive Kapitalzuflüsse aus dem Ausland. Sollten diese Zuströme ausbleiben, droht eine Dollar-Abwertung mit entsprechenden Auswirkungen für die Weltwirtschaft.

Die US-Währung gab auch gegen den Yen, Pfund Sterling und Schweizer Franken nach.

Somit müssen wir die Frage nach dem festen Euro anders formulieren: Ist der Euro fest oder ist vielmehr der USD schwach? Experten meinen eher letzteres. Sie reden von einer nachhaltigen US-Dollar-Schwäche, welche dem EUR hilft und auch anderen Währungspartnern des USD unter die Arme greift.

Betrachten wir die aktuelle wirtschaftliche Ausgangslage somit von dieser Seite, wird deutlich, dass wir aktuell auf keinen Fall Entwarnung für Europa geben können. Auch die erfolgreiche Platzierung von Schuldtiteln solcher Länder wie Griechenland, Spanien bzw. Italien geben noch keine wirklich positiven Indikationen, da diese Papiere von der EZB ohnehin als Besicherungswerte akzeptiert werden, losgelöst von jeder wirklich dahinter stehenden Substanz.

Anders als Europa verfügt die USA zwar über die noch immer stärkste Wirtschaftskraft der Welt, tut aktuell aber wenig, das Schulden Thema nachhaltig zu bekämpfen. Vielmehr ist die Wirtschaftsphilosophie dieses Wirtschaftsraumes unverändert auf

Wachstum ausgerichtet, wobei das „Schulden machen“ ein probates Mittel ist, welches das Wachstumsziel fördert. Europa zieht sich dagegen hinter einen strikten Sparwillen zurück, was Kritiker die Sorge formulieren lässt, dass sich die konjunkturelle Erholung auf diese Weise kaputt sparen lässt.

An den Währungsmärkten werden beide Modelle noch konträr diskutiert, dennoch fällt auf, dass dem Sparwillen und der Sparfähigkeit Europas zunehmend Vertrauen geschenkt wird. Damit steigen die Chancen, dass der Euro auch weiterhin gegenüber dem USD und anderen Währungspartnern Boden gut machen kann. Wir gehen auch weiterhin davon aus, dass ein Festhalten an einer grundsätzlich optimistischen Erwartungshaltung für den EUR unverändert gerechtfertigt ist.



# BUSINESS SCHOOLS



## LIMAK: Führende ‚Bundesländer‘ Business School Österreichs



Insgesamt 385 Top-Manager österreichischer Industriebetriebe nahmen an einer Umfrage des Industriemagazins teil, mit der das Image der österreichischen MBA-Anbieter sowie persönliche Erfahrung mit diesen ermittelt wurden. Das Ergebnis spricht für die LIMAK.

„Welchen subjektiven Eindruck haben Sie vom Image des Anbieters?“ In dieser Hinsicht liegt die LIMAK – Austrian Business School, die sich in der Gesamtwertung nur ganz knapp hinter der WU Executive Academy Wien einreichte, gleichauf mit dem Tabellenenersten. Die beständige Imagepflege und die kontinuierliche Qualitätsarbeit

der vergangenen Jahre wurden also belohnt, was sich vor allem für die Absolventen bezahlt macht. Schließlich kommt es angesichts steigender Anbieterzahlen vermehrt auf deren Reputation in der Öffentlichkeit bzw. bei Unternehmen an. Doch nicht nur in dieser Frage wird die LIMAK als führender Anbieter gesehen.

### **Führender Anbieter außerhalb Wiens.**

Noch signifikanter fielen die Antworten zu den persönlichen Erfahrungen mit dem jeweiligen Anbieter aus: Diese untermauerten ganz klar das positive Image der LIMAK mit einem durchwegs sehr guten praktischen Eindruck – sowohl von der Qualität der Ausbildung an sich als auch jener der Absolventen. Diese wertvolle Bestätigung bescherte der LIMAK im Gesamtergebnis Platz zwei, vor der Montanuniversität Leoben und der Donau Universität Krems. Damit steht die LIMAK außerhalb Wiens sogar an der Spitze der insgesamt 34 beurteilten Institute. „Dieses Ergebnis macht uns nicht nur stolz, sondern verpflichtet uns auch für die Zukunft“, kommentierte Mag. Holger Heller MBA, Geschäftsführer der LIMAK. Auch der Präsident der LIMAK, GD KR Dr. Franz Gasselsberger MBA, hob

stolz hervor: „Die LIMAK ist die beste ‚Bundesländer‘ Business School in Österreich“.

### **Messlatte für die LIMAK Austrian Business School.**

Das derzeitige hohe Niveau der LIMAK, das durch die aktuelle Umfrage klar belegt wurde, bildet gleichsam auch den Mindeststandard der neuen LIMAK Austrian Business School. Dieses Projekt, mit dem die LIMAK, die Johannes Kepler Universität und die Fachhochschule OÖ gemeinsam ihre Management Development Angebote zu einem führenden mitteleuropäischen Institut vereinen, wird jedenfalls auch in Österreich völlig neue Maßstäbe setzen. „Wir freuen uns auf die Umfrage im nächsten Jahr“, zeigt sich Mag. Heller für die künftige Entwicklung zuversichtlich.

Kontakt: Mag. Holger Heller MBA,  
E-Mail: [holger.heller@limak.jku.at](mailto:holger.heller@limak.jku.at).



Im Porträt:

## Der Fachbereich Wirtschaft, FH Mainz

„Innovativ, international und individuell in Vollzeit- und Teilzeitstudiengängen“



Von *Therese Bartusch-Ruhl*

Am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Mainz (School of Business) sind derzeit rund 2.500 Studierende eingeschrieben. Mehr als 60 Professorinnen und Professoren und etwa 100 Lehrbeauftragte aus Unternehmen sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis

zwischen theoretischer Fundierung und Praxisorientierung in der Lehre. Die Studierenden stehen im Mittelpunkt – das Studieren in kleinen Gruppen, der direkte Draht zur Praxis in führenden Unternehmen des Rhein-Main-Zentrums, ein moder-



ner Campus in einer lebenswerten Studentenstadt –, das sind die Vorteile des Fachbereichs

Die FH Mainz bietet attraktive und vielseitige wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge in Vollzeit- und Teilzeitform als Erststudium und als weiterbildendes Studium an. Die Vollzeit- und Teilzeit-Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht sind der kürzeste Weg, um in drei Studienjahren einen ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschluss zu erwerben. Wer sich danach weiterqualifizieren möchte, kann darauf aufbauend in weiteren drei bis sechs Semestern den Master-Titel in verschiedenen Vollzeit- und Teilzeit-Master-Studiengängen erwerben.

An der School of Business auf dem FH-Campus greifen Lehre, Forschung und Praxis ineinander. Die Forschung ist auf die praktische Anwendbarkeit ausgerichtet und wird in enger Kooperation mit Unternehmen durchgeführt. Die Profilbildung basiert auf der starken Verankerung im Wirtschaftsraum Rhein-Main, die sich in der Zusammenarbeit mit zahlreichen Unternehmen und Organisationen widerspiegelt. Der Fachbereich Wirtschaft kooperiert im Rahmen der berufsintegrierenden

Studienangebote derzeit mit etwa 450 Unternehmen. Dank einer über 30-jährigen Erfahrung in diesem Bereich ist die FH Mainz bundesweit führend bei berufsintegrierenden Studienprogrammen.

Der Fachbereich Wirtschaft bietet mehr als 45 Austauschprogramme mit Partnerhochschulen in Europa, Asien, USA und Südamerika, teilweise mit Doppeldiplomen, an. Der „transatlantische Master“ schließt z.B. mit dem deutschen „Master of Arts in International Business“ und dem amerikanischen „MBA“ ab. Ausgezeichneten Master-Absolventen steht die Promotion an der polnischen Partneruniversität in Wrocław (Breslau) offen.

Zusätzlich ist der Fachbereich ein Testzentrum für Sprachtests (TOEFL, TOEIC) und die SAP-Zertifizierung. Die FH Mainz gehört zu den wenigen Hochschulen, die in einem Pilotprojekt mit der SAP AG kooperieren.



## Logistikbranche: Fachkräfte gesucht

In der Logistikbranche, dem drittgrößten Wirtschaftszweig Deutschlands, sind qualifizierte Fachkräfte gesucht – denn die Logistik zählt zu den Schlüsselgrößen in modernen Industrie- und Handelsunternehmen. Der Erfolg eines Unternehmens hängt in erheblichem Maße von effizienten Logistik-Strategien ab. Zudem umfasst der Logistikbereich ein breites Aufgabenspektrum.

Hier setzt der MBA Fernstudiengang Logistik mit den Schwerpunkten Management und Consulting an. Er vermittelt Kenntnisse zur Planung, Organisation, Steuerung, Abwicklung und Kontrolle des gesamten Material- und Warenflusses – mit den damit verbundenen Informationsflüssen. Im Schwerpunkt Management erwerben die Studierenden beispielsweise Kenntnisse in Unternehmensführung, Controlling, Marketing und Personal-

management. Der Bereich Consulting bezieht sich auf die Schnittstelle Mensch-zu-Mensch und vermittelt soziale Kompetenzen wie z.B. Verhandlungstechniken, interkulturelle Kompetenzen sowie Know-how zum Projektmanagement.

Der berufsbegleitende Fernstudien-gang, der in Kooperation mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) durchgeführt wird, ist auf fünf Semester angelegt. Zeit- und ortsunabhängig bilden sich die Studierenden nach dem modernen Ansatz des Blended Learnings weiter. Selbststudienphasen anhand von klassischen Studienbriefen und Lernsoftware, die auf einer Lernplattform bereitgestellt wird, stehen im Wechsel mit Präsenzphasen an der Fachhochschule Ludwigshafen. Eine intensive Betreuung der Fernstudierenden durch die Studiengangsleitung, die Dozenten und Koordinatoren zählen zu den Erfolgsfaktoren der ZFH-Fernstudienangebote.

Das Fernstudium ist akkreditiert und führt somit zum international anerkannten Titel Master of Business Administration – eine in der Wirtschaft angesehene Zusatzqualifikation. Bei öffentlichen Arbeitgebern eröffnet der MBA-Abschluss den Weg zum höheren

Dienst. Darüber hinaus erwerben die Absolventen die Berechtigung zur Promotion.

Die Anmeldephase für diesen Fernstudien-gang zum Wintersemester 2010/11 läuft bei der ZFH noch bis zum 15. August 2010.

Weitere Informationen zum Angebot der ZFH unter Telefon 0261/915380 oder unter [www.zfh.de](http://www.zfh.de). Details zum Fernstudium MBA Logistik – Management & Consulting unter: [www.mba-lmc.de](http://www.mba-lmc.de).

*Die ZFH ist der bundesweit größte Anbieter von Fernstudiengängen an Fachhochschulen mit akademischem Abschluss. Sie ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Sitz in Koblenz und kooperiert mit den 13 Fachhochschulen der drei Bundesländer und länderübergreifend mit weiteren Fachhochschulen in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg.*

to save  
e more livable  
er his direction, the  
ngthened its financial base,  
tment to expanding and diver  
eservation to expanding and diver  
ffective advocate of control  
ging smart growth, and lau  
tives to demonstrate preser  
a tool for community revi

## STELLENANGEBOTE

# JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the orga...  
...me an outspoken and  
...ing sprawl and encour-  
...nched innovative initia-  
...rvation's effectiveness as  
...tialization.

available

Director of Research  
Director



ger

eer

rs

ger

Program

Program

Preservation

Program C

Trainee's

# Stellenangebote

Bertelsmann AG

Nachwuchsführungskräfte (m/w) gesucht

-

Deloitte

Hochschulabsolvent (w/m) Corporate  
Finance - Forensic, München

-

Deutsche Akademikerfinanz

Finanzberater (m/w) für Akademiker

-

Deutsche Bank AG

Traineeprogramm Regional Management

-

Deutsche Bundesbank

Mitarbeiter/innen mit Bachelorabschluss  
für die Bankenaufsicht

-

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting

Management Consultant (m/f)

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w

Führungskräfteentwicklung

-

DZ BANK AG

Doktorandenprogramm

(Risiko-)Controlling

-

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungs-  
gesellschaft

Traineeprogramm AuditPLUS

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Praktikant (m/w) Tax International Execu-  
tive Services Schwerpunkt IT Berlin

-

PricewaterhouseCoopers

Consultant (w/m) Assurance

-

R+V Versicherung

Trainee-Programm Spezialist (m/w)

-

SAP AG

Nachwuchs gesucht! Ihr Einstieg in unser  
innovatives SAP-Entwicklungsumfeld

-

Tchibo GmbH

Praktikant Produktmanagement Coffee  
m/w ab sofort für 3 bis 6 Monate

-

TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungs-  
gesellschaft

Prüfungsassistenten (m/w) für die Wirt-  
schaftsprüfung und Steuerberatung

-

TUI AG

Praktikant (w/m) im Bereich Marketing  
Flug

-

Unilever Deutschland GmbH

Traineeprogramm Marketing



**Finden statt suchen!**

**Sie finden das MBA-Programm für Ihren  
Karriereschub auf [wiwi-mba.de](http://wiwi-mba.de)**

BACHELOR  
**WIWI**MBA  
MASTER  
PHD

Successful Studying

A stack of three closed books is positioned in the upper right corner of the frame. In the foreground, an open book lies flat on a dark, reflective surface. The pages of the open book are filled with dense, small text, likely from a research paper or a technical manual. A dark, semi-transparent horizontal bar is overlaid across the middle of the open book, containing the text 'FORSCHUNG & LEHRE' in white, bold, sans-serif capital letters. The background is dark and textured, possibly a wooden wall or paneling.

**FORSCHUNG & LEHRE**





# Neueste Fachartikel

## Patientenorientierte Arzneimittelversorgung

### *Sicherheit und Wirtschaftlichkeit*

*Prof. Dr. Dr. Wilfried von Eiff*

Zwischen 19 Prozent und 35 Prozent aller patientenschädigenden Ereignisse im Krankenhaus gehen auf Medikationsirrtümer zurück. Die Konsequenzen für den betroffenen Patienten reichen von Übelkeit und Erbrechen über befristete Gesundheitsbeeinträchtigungen, Ertragen von Zusatztherapien, Liegezeitverlängerungen und schlimmsten Falls bleiben dauerhafte Gesundheitsschäden oder der Patient verstirbt. Für das Krankenhaus entstehen ungeplante Zusatzkosten aufgrund notwendiger Gegentherapien, Liegezeitverlängerungen und negative Kommunikation unzufriedener Patienten. Die Folgekosten von Medikationsirrtümern werden in den USA auf über zwei Mrd. Dollar geschätzt. Über durch Arzneimittel verursachte Todesfälle gibt es keine gesicherten Daten. Für Deutschland kursieren Zahlen über vermeidbare Todesfälle in Krankenhäusern von mindestens 160 bis über 3.000, in US-Krankenhäusern sind es systematischen Schätzungen zufolge 1.500 bis 7.000 Menschen pro Jahr. Das

Centrum für Krankenhausmanagement kommt auf Zahlen zwischen 0,015 und 0,019 Prozent aller Patienten, die durch einen Medikamentenirrtum in deutschen Krankenhäusern versterben, dies entspricht etwa 2.550 Patienten. Wesentliche Quellen für Medikationsfehler sind Arzneimittelkomplexität (54.000 zugelassene Medikamente auf dem deutschen Markt), mangelnde Präparat Kenntnisse der Ärzte und eine fehleranfällige Arzneimittellogistik (von der Medikationsverordnung über das Therapiemonitoring bis zur kontrollierten Arzneimitteleinnahme). Zwei Maßnahmen tragen zur nachhaltigen Reduzierung von Medikationsfehlern mit fatalem Ausgang (Adverse Drug Event) bei: Einsatz von klinischen Pharmazeuten (Arzneimittelanamnese, Arzneimittelkonsil mit Freigabefunktion, AM-Monitoring, AM-Controlling), Dezentrales Unit Dose-System in Verbindung mit elektronischen Versorgungsschränken und komplementärer Medikations-Verordnungs-Software (CPOE=Computerized Physician Order Entry System). Krankenhäuser, die daran interessiert sind, ihre Medikalprodukte- und Pharmalogistik durch den Einsatz elektronischer Versorgungsschränke sicherer und kostengünstiger zu gestalten, können an Pilotprojekten

teilnehmen, die vom Centrum für Krankenhausmanagement wissenschaftlich begleitet werden.

[!\[\]\(1d3a1175dd4902218e694b9c098adb83\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

### **Der Vertrag von Lissabon und die verordnete Demokratie**

*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*

Das Grundgesetz ermächtigt mit Art. 23 GG zur Beteiligung und Entwicklung einer als Staatenverbund konzipierten Europäischen Union. Der Begriff des Verbunds erfasst eine enge, auf Dauer angelegte Verbindung souverän bleibender Staaten, die auf vertraglicher Grundlage öffentliche Gewalt ausübt, deren Grundordnung jedoch allein der Verfügung der Mitgliedstaaten unterliegt und in der die Völker – das heißt die Staatsangehörigen Bürger – der Mitgliedstaaten die Subjekte demokratischer Legitimation bleiben. Um einem Europa der Bürger näher zu kommen, bedarf es, woran zu arbeiten lange versäumt wurde: der Ausbildung einer europäischen Identität, aus welcher allein die Bereitschaft zur Einordnung in einen Staatenverbund erwachsen kann. Der „Europa-Artikel“ postuliert den Verfassungsauftrag des Staates, bei der Entwicklung der Europäischen Union mitzuwirken, die sich demokratischen, rechtsstaatlichen, sozialen und föderativen Grundsätzen sowie einem adäqua-

ten Grundrechtsschutz verpflichtet hat. Das verfassungsrechtliche Prinzip der Völkerrechtsfreundlichkeit des Grundgesetzes wird durch den Grundsatz der Europarechtsfreundlichkeit ergänzt.

[!\[\]\(cbe2492b119e39e02a1dab2af4a4b296\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

### **Neuverteilung der Arbeitszeit – entgegenstehende dringende betriebliche Gründe**

*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*

Dem Anspruch auf Elternzeit können nach § 15 Abs. 7 Satz 1 Nr. 4 BEEG dringende betriebliche Gründe entgegenstehen. Der Anspruch kann nicht durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden, § 15 Abs. 2 S. 6 BEEG. Auch Betriebspartner und TV-Parteien haben das Unabdingbarkeitsgebot zu beachten. Entgegenstehende Normen sind nach § 134 BGB unwirksam. Der Anspruch auf Elternzeit besteht im Regelfall längstens bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres eines Kindes, § 15 Abs. 2 S. 1. Innerhalb der Höchstfrist können die Berechtigten einen Teilabschnitt für die Elternzeit bestimmen.

[!\[\]\(870f5d5e9c0d57485634be3ecf52f3ca\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

### **Das Truck- und Kreditierungsverbot im Arbeitsalltag**

*Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab*

[!\[\]\(b792654f2cef9719eabeb6c5be00811e\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

## Verdachtskündigung – Zulässigkeit und rechtsstaatliche Grenzen

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[Weitere Informationen](#)



## Neueste Bücher

### Ambush Marketing im Sport



Ambush Marketing heißt wörtlich übersetzt „Marketing-Überfall aus dem Hinterhalt“ – eine umstrittene Vorgehensweise von Unternehmen, Marketing im Rahmen von Events zu betreiben, ohne dafür die entsprechenden Rechte zu besitzen. Ziel des Ambush Marketing ist es, von den Erfolgen des Sponsorings zu profitieren, ohne die Pflichten eines offiziellen Sponsors einzugehen. Der Grat zwischen innovativer Kommunikationspolitik und der Verletzung von Sponsorenrechten ist dabei sehr schmal. Event-Veranstalter und offizielle Sponsoren bezichtigen Ambusher eines „Diebstahls“ wertvoller, exklusiver Werberechte. Ambusher

sehen sich dagegen als eine „kreative Kraft“, die dem gesamten Sponsoringmarkt zu mehr Effizienz verhilft.

In dem neuen Buch arbeitet der Autor Professor Gerd Nufer (Hochschule Reutlingen) dieses kontrovers diskutierte Thema aus einer neutralen Perspektive auf. Das Ergebnis ist die bislang umfassendste Betrachtung zum Phänomen Ambush Marketing, die es im deutschsprachigen Raum (und auch darüber hinaus) gibt. Dem Leser wird sowohl ein theoretisch fundierter als auch ein empirisch analysierter Gesamtüberblick zum Ambush Marketing verschafft.

[▶ Weitere Informationen](#)

## Talent Management



Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird sich die Unternehmenspraxis in den nächsten

Jahren verstärkt mit der Identifizierung, Entwicklung und Erhaltung von Führungsnachwuchs konfrontiert sehen. „Talent Management“ enthält einführende und abschließende wissenschaftliche Beiträge zum Thema, die anhand ausführlicher Fallstudien aus internationalen Top-Unternehmen (ABB, Audi, Microsoft, Novartis, Swisscom etc.) illustriert werden. Alle diese Unternehmen zeichnen sich durch hochqualifizierte HR-Departments aus. Namhafte Autoren aus Wissenschaft und Praxis fokussieren in ihren Beiträgen den Entstehungsschwerpunkt des Talent Managements als eine Personalfunktion, welche die Aspekte der Personalgewinnung, Personalentwicklung und Personalerhaltung umfasst.

Der Inhalt ist unterteilt in:

- Talent Management aus Sicht der Wissenschaft
- Erwartungen junger Talente an ihre Arbeitgeber
- Talent Management in der Praxis
- Kritische Reflexion von Talent Management

Die Herausgeber des Buches sind Prof. Dr. Adrian Ritz, Mitglied der Geschäftsleitung des Kompetenzzentrums für Public Management (KPM) der Universität Bern (er berät auch öffentliche

sowie private Organisationen) sowie Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Norbert Thom, Gründer und Direktor des Instituts für Organisation und Personal (IOP) der Universität Bern (Thom hat umfangreiche Erfahrungen in der Beratung von Regierungen, Verwaltungen sowie Unternehmen gesammelt).

 [Weitere Informationen](#)

### Emotionsökonomie - ein Widerspruch in sich?



Ganz und gar nicht, weiß Prof. Dr. Thomas Holtfort vom Fachbereich Finanz- und Anlagemanagement an der Europäischen Fachhochschule (EUFH) in Brühl. Warum Wirtschaft und menschliche Gefühle in einem engen Zusammenhang stehen und deshalb auch gemeinsam betrachtet werden sollten, erfährt der Leser im neuen Buch des Brühler Professors. „Emoti-

onsökonomie – Der Faktor Mensch im Finanzdienstleistungssektor“ ist kürzlich erschienen.

Die Wirtschaft betrachtet menschliches Verhalten seit Jahrzehnten fast ausschließlich durch die Brille des so genannten „Homo Oeconomicus“, der seinen eigenen Vorteil sucht und dabei vollkommen rational agiert. Dabei scheint es aber auf der Hand zu liegen, dass wirtschaftliche Prozesse vom Menschen erdacht, gesteuert und umgesetzt werden, so dass ökonomische Prozesse einer starken gefühlsmäßigen Färbung unterliegen. Eine Ausklammerung solcher Überlegungen würde einer fehlenden Akzeptanz von Emotionen wie Neid, Gier, Empathie, Angst oder Vertrauen in zwischenmenschlichen ökonomischen Beziehungen gleichkommen.

Gerade in Zeiten, in denen es an den Finanzmärkten ordentlich kriselt, ist eine stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema Emotionen in dieser Branche unumgänglich. Bank- und Versicherungsberater, die ihre Kunden emotional „abholen“, haben in Zukunft größere Chancen, erfolgreich zu agieren. Führungskräfte in Banken und Versicherungen müssen verstehen, dass Stimmungen und Verhaltenswei-

sen der Mitarbeiter ein Spiegelbild des Führungsverhaltens sind. Hier gilt es ein Mehr an Vertrauen, Intuition und Moral sowie weniger Kontrolle und Angst aufzubauen.

Auch in anderen Funktionsbereichen der Finanzindustrie wie Risikomanagement oder Marketing sollte der „Faktor Mensch“ eine wichtigere Rolle einnehmen. Nicht umsonst ist Wirtschaftskriminalität meist eine Folge von motivationalem Verhalten, welches in Controlling- und Risikomanagementsystemen der Finanzbranche zu wenig Beachtung findet. Beispielsweise können auch Marketingversprechen nur wirken und vertrauenswürdig sein, wenn sie sich zum einen persönlich mit dem Menschen auseinandersetzen und zum anderen auch ehrlich gemeint sind.

[!\[\]\(d84e7ea36f695d92cb39ec32c307ac93\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)



# VERANSTALTUNGEN





Aufgaben

Teamspirit

ERS

MLP

Deka

MLP

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.

MLP

MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

**Business School Events**

**Informationsveranstaltungen**

**Konferenzen / Kongresse**

**Messen**

**Praxisvorträge**

**Workshops und Seminare**

# Impressum

---

## VERLAG

WiWi-Media AG  
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

## TELEFON

040-35 54 04-30

-

## TELEFAX

040-35 54 04-20

-

## E-MAIL

 [info@wiwi-journal.de](mailto:info@wiwi-journal.de)

-

## INTERNET

 [www.wiwi-journal.de](http://www.wiwi-journal.de)

-

## HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

## CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

## REDAKTION

Dirk Vollmer

-

## ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

## BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

## ANZEIGENLEITUNG

Michaela Müller

 [mueller@wiwi-media.ag](mailto:mueller@wiwi-media.ag)

-

## ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2010

-

## ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

## ISSN

1867-1225

---

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



**WIWIMEDIA**

Successful Branding